



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenthail: Albert Brotschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. ... Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. ... Gollub; ... Kautzen; ... M. Jung; ... Neudamm; ... Rosenburg; ... Straßburg; ...

Anzeigen die gewöhnliche Zeitungs-Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk ...

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Für August und September

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postämtern zum Preise von **Mk. 1,20** entgegen genommen.  
Die Expedition des Geselligen.

#### Zur Lage.

Es bleibt immer wieder Beispiele von national-französischer Gehässigkeit, welche die Aeußerung des deutschen Professors Birchow, wonach der Chauvinismus eine seuchenartige Verrücktheit ist, zu bestätigen scheinen.

Das die Besichtigung des internationalen medizinischen Kongresses in Berlin durch französische Aerzte zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt hat, haben wir schon erzählt; jetzt aber veröffentlicht Prof. Fauvel im „Matin“ ein Schreiben mit unerhöht niedrigen Anschuldigungen. Die Aufgabe des französischen Dr. Le Fort über die sorgsame Pflege der französischen Soldaten durch deutsche Aerzte ist, so schreibt Fauvel, ein großer Irrthum, denn viele unserer Verwundeten sind schlecht gepflegt worden. Fauvel erzählt sodann den Fall des jetzigen Divisionsgenerals Detrie, dem 1870 bei Wörth eine Kugel den Fuß durchbohrte. Diese Verwundung sei von den deutschen Aerzten sehr schlecht geheilt worden, so daß Detrie, als er nach Frankreich zurückkehrte, nur auf Krücken gehen konnte. Er, Fauvel, und ein anderer Arzt hätten dann in Paris den Fuß wieder gebrochen und aufs Neue eingeengt und gerichtet, so daß Detrie völlig geheilt worden sei. „Sie sehen also, fährt Fauvel fort, daß die Aerzten, sei es aus Unwissenheit, sei es aus bösem Willen, uns der für uns so werthvollen Hilfe des Generals Detrie beraubt hatten, wie auch der vieler anderen Offiziere.“

Sachlich könnte man darauf antworten, daß bei der Eile, mit welcher Verwundungen nach einer großen Schlacht behandelt werden müssen, die unrichtige Anlegung eines Verbandes gar nichts Unerhörtes ist und daß auch ohne Kriegsverhältnisse mangelhafte oder unrichtige Heilung von Knochenbrüchen schon vorgekommen sind, in Frankreich nicht minder als anderswo. Was soll man aber von einem Arzte, einem Manne der Wissenschaft sagen, der sich von nationalem Haß so weit hinreißen läßt, um gegen die Kollegen eines andern Landes die schändliche Anschuldigung zu erheben, daß sie einen kriegsgefangenen Offizier absichtlich zum Krüppel gemacht hätten!

Dr. Fauvel kündigt auch an, daß er den Kongreß nicht besuchen werde. Darüber kann man sich nach seiner Aeußerung nur freuen. Die Aerzte, welche zu der wissenschaftlichen Versammlung nach Berlin kommen, werden dort, wie wohl selbstverständlich ist, gleich herzlich willkommen geheißen werden, ob es nun Engländer oder Franzosen sind, oder politische Störenfriede, welche Deutsche verleumden und beschimpfen, mögen nur hübsch fern bleiben, die deutsche Reichshauptstadt hat für solche Gäste kein Quartier.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter nimmt übrigens verständigerweise gegen die Chauvinisten vom Schlage Fauvel's Stellung. Der „Figaro“ z. B. spricht seine Genugthuung über die Theilnahme der französischen Aerzte am medizinischen Kongreß in Berlin aus und führt aus, die seit 1871 abgebrochenen Beziehungen zwischen den Siegern und den Besiegten seien wieder angeknüpft. Frankreich habe begriffen, daß die Forderung keine gute Schule sei. Weiter schreibt das Blatt: „Die Deutschen ihrerseits beschäftigen sich mit uns und zeigen uns dadurch, daß wir keine außer Acht zu lassende Größe sind.“

Der internationale parlamentarische Kongreß in London ist am Mittwoch geschlossen worden. Die Versammlung hat auf Grund eines von den deutschen Abgeordneten eingebrachten Abänderungsantrages folgende Erklärung angenommen:

„Als Mittel zur Förderung von Frieden und Wohlwollen unter den Nationen dringen die Mitglieder der internationalen parlamentarischen Konferenz auf den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, kraft welcher ohne Beeinträchtigung ihrer Unabhängigkeit oder Selbstständigkeit die Nationen sich verpflichten würden, die Schlichtung aller Streitfälle, welche zwischen denselben entstehen dürfte, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Aber für Fälle, wo gefunden werden sollte, daß der Abschluß von Verträgen sich vorläufig schwer verwirklichen lasse, betont die Konferenz angelegentlich die Beilegung von Streitigkeiten auf schiedsrichterlichem Wege oder durch Vermittelung.“

Alsdann wurde noch folgender Antrag genehmigt: Vorbehaltlich des Abschlusses allgemeiner Schiedsgerichtsverträge empfiehlt die Konferenz die Einschaltung von Schiedsgerichtsklauseln in Handels- und anderen Verträgen. Schließlich wurde eine Erklärung angenommen, zu Gunsten der Einsetzung eines ständigen parlamentarischen internationalen Ausschusses von 36 Mitgliedern behufs Vornahme zum nächsten Kongreß (1891 in Rom, 1892 in Berlin) und um im Sinne der im Programm der Vereinigung ausgesprochenen Grundzüge zu wirken. Für Deutschland wurden die Abgeordneten Birchow, Barth und Dohrn in den Ausschuß gewählt.

Auch auf diesem Friedenskongreße zeigte sich selbst bei Franzosen, die doch nicht zu den verrücktesten Revanchemännern gehören, eine heftige Ader. Der deutschsinnige Abg. Dohrn hielt nämlich eine Rede über Völkerverständigung, er empfahl einer friedliebenden Presse die wahren Gefinnungen der Völker gegen einander, welche friedliche seien, mehr und mehr

zur Kenntniß bringen und dem chauvinistischen (zu deutsch nationalwüthigem) Treiben entgegenzuwirken. Da gab's aber gleich einen Sturm: ein halbes Duzend Franzosen sprang auf, als Herr Dohrn z. B. die allmälige Beruhigung Frankreichs über den Verlust Elsaß-Lothringens empfahl. Zum mindesten, schrieen die Gallier, müsse das Reichsland erst neutralisirt sein. Der Vorsitzende, der Italiener Villari, beugte — wie bereits telegraphisch mitgetheilt ist — vorläufig einem Ausbruch nationaler Leidenschaft dadurch vor, daß er bat, auf dem Kongreß alle „politischen Fragen“ bei Seite zu lassen. Die Versammlung ging auch auf diesen Vorschlag um des lieben Friedens willen ein, und über politische Fragen wurde im weiteren Verlaufe der Erörterungen nicht mehr gesprochen.

Das Schiedsrichteramt in völkerrechtlichen Streitigkeiten wird in letzter Zeit in der Praxis immer mehr angewandt.

Jar Alexander III. hat z. B. jetzt das Schiedsrichteramt in dem zwischen Frankreich und Holland betreffs der Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen in Guyana schwebenden Streite angenommen. Die französische Botschaft und die holländische Gesandtschaft in Petersburg haben dem Jarzen alle auf den Streitfall bezüglichen Akten zugestellt.

England und Portugal haben sich geeinigt, die Schweiz aufzufordern, drei Juristen zu nennen, welche die Entscheidung für die von der englischen Regierung i. Zt. mit Beschlag belegte Delagoa-Eisenbahn in Südafrika an die Bahngesellschaft bezw. Portugal festsetzen sollen.

In England und in Spanien herrscht wieder das Streikfever.

Zwischen den Direktoren der Londoner Docks und den Dock-Arbeitern sind Streitigkeiten entstanden in Folge Weigerung der Direktoren, den Delegirten des Dockarbeitervereins zu gestatten, im Dock von den Hilfsarbeitern die Vorzeigung der Vereinsmitgliedskarte zu verlangen. Als Protest gegen diese Weigerung der Direktoren haben am Donnerstag etwa 2000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Gegenwärtig schweben noch Verhandlungen zwischen den Direktoren und dem Verein.

Die Dockarbeiter im Hafen von Cardiff haben die Forderung nach einer Erhöhung ihrer Löhne und nach Herabsetzung der täglichen Arbeitsstunden erhoben und drohen für diesen Sonnabend im Falle der Verweigerung mit einem Ausstande. Die Dockdirektoren verweigern sich jetzt alle Zugeständnisse. Wenn ein Streik erfolgt, so wird er wahrscheinlich den Stillstand des gesammten Handelsverkehrs im Kanal von Bristol herbeiführen.

Die aus der spanischen Provinz Catalonien einlaufenden Nachrichten über Ausstände lauten sehr ernst. Die Arbeiter-Bewegung hat eine Ausdehnungsangenen, welche die öffentliche Ordnung gefährdet. General Martinez Campos ist von der spanischen Regierung mit außerordentlichen Vollmachten in das Streikgebiet entsendet worden. Wahrscheinlich wird schon heute, Freitag, in ganz Catalonien der Belagerungszustand verkündet werden.

In Barcelona sind mehr als 2000 Fabrikarbeiter, zum größten Theile Frauen, ausständig. Die Bürgergarde muß fortwährend Zusammenrottungen in den Straßen zerstreuen.

In Mittel- und Süd-Amerika herrschen offenbar böse Zustände, aber befriedigende Klarheit darüber ist aus allen den zu uns nach Europa herüberkommenden Nachrichten nicht zu gewinnen.

Als Kern des kriegerischen Nachrichtenpudels kann man vielleicht annehmen, daß die mittelamerikanischen Republiken das Befreien haben, in der Republik San Salvador wieder Ordnung herzustellen und den Diktator Gzeta von der dortigen Leitung zu entfernen.

Der Pariser Gesandte der Republik Guatemala hat wenigstens diesen Mittwoch eine Depesche erhalten, der zufolge am 20. d. M. alle Republiken Central-Amerikas einen Vertrag unterzeichnet haben, welcher bezweckt, den General Gzeta zum Rücktritt von der Präsidentschaft und zur Wiederherstellung der gesetzmäßigen Regierung in San Salvador zu veranlassen. Die Truppen von Guatemala, heißt es weiter, ständen an der Grenze und hätten den Befehl, weder die Grenze zu überschreiten, noch anzugreifen. Die Depesche behauptet auch, daß ein Zusammenstoß der Streitkräfte von Guatemala und San Salvador noch nicht stattgefunden hätte.

Der „New York Herald“ meldet aber in seiner Dienstagsnummer den Eingang einer diktirten Depesche, welche die (auch schon von uns neulich gebrachte) Nachricht von einem Gefechte zwischen den Truppen Guatemalas und San Salvadors aufrecht hält. Die ersteren lagerten — so heißt es — befehligt vom General Fuentes, südöstlich von Chalchuapa, nahe der Grenze San Salvadors. Ein Adjutant überbrachte dem General Gzeta die Aufforderung, den Vorschlag zu genehmigen, eine Union der fünf mittelamerikanischen Republiken zu gründen und eine am 20. August in Tequeignepa abzuhaltende Versammlung der Vertreter der fünf Staaten zu beschicken. General Gzeta erwiderte, San Salvador sei ein souveräner Staat und wisse ohne fremde Einmischung fertig zu werden. Hierauf befehlt der Präsident von Guatemala, General Barillas, seinen Truppen, die Grenze zu überschreiten ohne förmliche Kriegserklärung. Die Guatemalesen, welche gar keinen Widerstand erwartet hatten, verloren in dem nun folgenden Gefecht 30—40 Tödtliche und Verwundete. Die Truppen von San Salvador nützten indessen ihren Vorthheil nicht weiter aus. General Gzeta begnügte sich mit dem Rückzug der Feinde aus dem Gebiete der Republik.

Ueber die Stellung Mexikos zu den mittelamerikanischen Wirren wird amtlich aus Mexiko telegraphirt: Die Regierung hat nicht einen Mann mehr an die Grenze geschickt; es stehen, wie immer im Staate Durango 3000 Mann, welche genügen, um erforderlichen Falls aus Guatemala nach Mexiko verpöngte Flüchtlinge zu entwaffnen. Der Präsident wird unbedingte Neutralität bewahren.

Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Mexiko ihre guten, aber ausschließlich friedlichen Dienste anbieten werden, um die Schwierigkeiten in Mittelamerika beizulegen.

In Argentinien scheint es der Regierung einigermaßen gelungen zu sein, die Revolution, welche bereits begonnen hatte, zu unterdrücken. Erfahren hat der Präsident die Vorbereitungen zum Umsturz durch zwei Offiziere Namens Morosini und Palma. Die Veröffentlichung der Namen der Denunzianten durch den Präsidenten der Republik macht in Buenos Ayres, wie der „Times“ von dort berichtet wird, peinliches Ansehen.

In Chile geht's auch unruhig zu. Viele Städte in Balparaiso sind dieser Tage von einer unzufriedenen und nothleidenden Volksmenge geplündert worden.

#### Berlin, 24. Juli.

Wegen anhaltenden Regenwetters hat der Kaiser die dreißigste Tage größtentheils am Bord der vor Norddeutscher „Hohenzollern“ verbracht. Die Rückkehr nach Bergen war auf Donnerstag Abend angelegt.

Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Töchter sind am Donnerstag auf dem Aviso „Surprise“ von Gibraltar nach Athen abgereist.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das neue Militärgesetz betr. Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Das Gesetz ist vom Kaiser am Bord der „Hohenzollern“ in Norddeutscher am 15. Juli unterzeichnet.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres beträgt also nun für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum 31. März 1894 486 983 Mann, ohne die Einjährig-Freiwilligen. Vom 1. Oktober 1890 ab werden die Infanterie in 538 Bataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feld-Artillerie in 434 Batterien, die Fuß-Artillerie in 31 Bataillone, die Pioniere in 20 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formirt.

Die Magistrate der Ostprovinzen sind von dem Ministerium des Innern aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, ob es zweckmäßig sei, die Städteordnung dahingehend abzuändern, daß die Zulässigkeit einer zeitlichen Verbindung der Ergänzungsgesetzgebung und der Ersatzwahl zur Stadtverordneten-Versammlung ausgesprochen wird. (Das Oberverwaltungsgericht hat diese Verbindung bei der heutigen Lage der Gesetzgebung für unzulässig erklärt.)

Die „Bürgerchaft“ in Bremen hat einen sehr verständigen Senatsantrag, den bremischen Buß- und Bettag vom September bis auf weiteres auf den vorletzten Sonntag im Kirchenjahr festzusetzen, angenommen. Von den jetzigen 79 verschiedenen Buß-, Buß- und Bettagen, welche in Deutschland bestehen, fällt sonst keiner auf einen Sonntag; einen gemeinsamen deutschen Buß- und Bettag festzusetzen, ist auch noch nicht möglich gewesen.

Der Schluß der Bremer Ausstellung ist vom 30. September auf den 15. Oktober verlegt worden.

Die kirchlichen Blätter veröffentlichten das Programm der 37. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Koblenz, welche vom 24. bis 28. August dauern soll. Das Präsidium des Lokalkomitees in Koblenz fordert zu zahlreichem Besuche auf, es sei gerade diesmal eine Ehrensache für das katholische Deutschland die Generalversammlung zu einer besonders glanzvollen und imposanten Kundgebung zu gestalten. — Warum „gerade diesmal“, ist nicht verständlich.

Da die bayerischen Ultramontanen den deutschen Katholikentag in München nicht haben konnten, halten sie Provinzial-Katholikentage ab. Der erste findet für Niederbayern am 14. September in Straubing statt, derselben Stadt, in welcher neulich vom Schwurgericht der Pfarrer Hartmann zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, weil er im Geld-Zwange der Jesuiten eine einseitige Frau zum Meicnde verleitet hatte. Mit der Jesuitenwirtschaft wird sich der Katholikentag wohl kaum beschäftigen. Die kirchlichen Blätter besetzen übrigens gar nicht den Muth, ihren Lesern den Fall Hartmann mitzutheilen, wie sie überhaupt stets alles dasjenige todtschweigen, was ihren Lesern über das Treiben mancher Dummelmänner die Augen öffnen könnte. Das gehört aber zum System der Römlinge.

Die Forderung, welche der Sultan von Sansibar, mit dem bereits Unterhandlungen eingeleitet sind, für die vollständige Abtretung des Küstenstreifens an Deutschland erhebt, ist nach orientalischem Gebrauch so hoch, daß, wie die „Post“ aus Kolonialkreisen hört, ernsthaft darüber nicht gesprochen werden kann und die Klausel des Vertrages vom 1. Juli angezogen werden muß, worach England seinen ganzen Einfluß aufbieten will, um eine Verständigung herbeizuführen. Nun wird es sich ja bald zeigen, was die englische Freundschaft werth ist.

Zur Betriebsöffnung der deutschen Ostafrika Dampfer-Linie hat Herr v. Stephan, der Staatssekretär des Reichspostamts, an den Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herrn Adolf Woermann in Hamburg folgendes Telegramm gerichtet:

**Aus der Provinz.**

Waaden, den 25. Juli 1890.

Heute, wo der erste Reichspostdampfer von Hamburg seine Anker auf der Elbe lichter, um sie in den Gewässern von Deutsch-Danien wieder zu werfen, sende ich der Heberlei meinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem raschen Erfolge ihrer Thätigkeit und Begierde; der erste Dampfer dieser Art das Gebot unserer Kaiserlichen Herrn hergestellten direkten Verbindung zwischen Mutterland und Kolonien wird von unseren an jenen Gestaden wirkenden Brüdern mit Jubel und patriotischer Freude begrüßt werden.

Der Sonderauschuss der Stadtverordneten in Frankfurt a. M. für die Wiederbesetzung der Oberbürgermeisterstelle hat beschlossen, zunächst von einer öffentlichen Ausschreibung der Stelle abzuziehen. Danach scheint man den ersten Bürgermeister zunächst in Frankfurt selbst suchen zu wollen.

**Oesterreich - Ungarn.** Nach einer Verordnung des Kaisers wird im nächsten Jahre an der böhmischen Universität in Prag eine böhmische theologische Fakultät errichtet werden. Die Gelehrten werden sich über diese kaiserliche Anordnung natürlich sehr freuen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien will heute, Freitag, aus Karlsbad mittelst Sonderzuges nach Koburg, zu seinen Verwandten, abreißen.

Der Kaiser von Oesterreich hat gestattet, daß das erste und das fünfte böhmische Infanterie-Bataillon (aus Serajewo und Mostar) Ende August an den militärischen Übungen in Ober-Oesterreich theilnimmt. Auf dem Wege dahin werden die mit rothem Fes bekleideten Neu-Oesterreicher in Wien an der „Ausrückung“ der Garnison am Geburtstag des Kaisers theilnehmen und auch zweimal die Burgwache beziehen. Da werden die Wiener und wohl auch die zahlreichen in jenen Augusttagen in Wien zum Sängerbundesfest weilenden deutschen Brüder einen unverhofften Anblick haben.

**England.** Die meisten der Gardegrenadiere werden nicht nach der Bermuda-Insel in der Nähe der Kapkolonie geschickt, wie es in den ersten Londoner Berichten hieß, sondern nach den Bermudas-Inseln (nördlich von Westindien), die so schön und gesund sind, daß sie die glücklichen Inseln und die Sommerinseln wegen ihres herrlichen Klimas genannt werden. „Auf diesen Inseln im Atlantischen Ocean“, so heißt es in einer Reisebeschreibung, „verlieren die Bäume nie ihre Grün, die Vögel singen das ganze Jahr durch. Es giebt eine gütliche Heerde, alle Arten tropischer Früchte sind im Ueberflus vorhanden und auf die Weizenernthe im Juni folgt eine zweite im Dezember.“ Da werden sich vielleicht die Gardegrenadiere schließlich noch wohl fühlen als in dem bräunlichten, vom Nebel belagerten London.

Am Härtesten werden freilich von der Verbannung alle jene Grenadiere getroffen, welche ohne Erlaubnis der vorgelegten Militärbehörde geheiratet haben, denn die Frauen dieser Leute haben nicht nur in der Heimath zurückbleiben müssen, sondern erhalten auch nicht die geringste Unterstützung von Seiten der Militärbehörden.

**Schweiz.** Bei dem internationalen Schießen in Frauenfeld waren am Donnerstag der Bundesrath, das gemeinsame diplomatische Korps und die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Rußlands und Frankreichs in „großer Uniform“ anwesend. Der französische Befehlshaber Arago brachte Namens des diplomatischen Korps einen Trinkspruch auf die Schweiz aus.

**Frankreich.** Das Hauptereignis in Paris ist die am Donnerstag erfolgte Verlobung der Baroness Marie Mohnheim, Tochter des russischen Botschafters, mit Baron Desjeu, Lieutenant im 95. Infanterie-Regiment. Diese Verlobung ist eine Art Symbol der innigen Annäherung zwischen Rußland und Frankreich.

Der Kriegsminister Freycinet reist diesen Freitag aus Paris ab, um eine Inspektion der Vogesen-Grenze vorzunehmen.

Die Armeekommission der Kammer beantragt eine Abänderung des Rekruten-Gesetzes, nach welcher der älteste, bezw. der einzige Sohn in einer Familie nach einjährigem Militärdienste beurlaubt werden soll.

Aus dem Bericht der Budgetkommission der Deputirtenkammer über den französischen Militärbauhaushalt geht hervor, daß die Effectivbestände der Armee im Jahre 1891 10000 Mann mehr betragen werden als im Jahre 1890. Die dadurch entstehenden Mehrausgaben belaufen sich auf 3/2 Millionen. Die Ausgaben für die Manöver sollen beinahe doppelt so viel wie im Jahre 1890, nämlich fast 5 Millionen Franken betragen.

Die Schaf-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Frankreich ist nunmehr wieder freigegeben worden. Die Schiere werden in ein Schlachthaus eingeschlossen, dort geschlachtet und verkauft, und kommen so in keinerlei Berührung mit den französischen Schafen.

Die eine von den Geiseln, die vom König von Dahome (Westafrika) gefangen worden waren, ein Kaufmann, ist eben in Paris angekommen. Er erzählt, daß die Missionare und Handelsleute sich darauf gerüstet hatten, die Faktoreien von Weidau zu verteidigen, daß sie aber durch den Verrath eines Halbportugiesen in Gefangenschaft geriethen, wo sie in der grausamsten Weise bis auf's Blut gepeinigt wurden.

Auf dem Rennplatz zu Colombes fanden am Mittwoch schwere Ausschreitungen statt, die durch enttäuschte Wettverursacher wurden. Die Rennbesucher, mehrere tausend Personen, zündeten den Umfassungszaun an und wollten auch die Tribünen, zu denen sie vordrangen, in Brand stecken. Dann erklimmten sie die Kasse und füllten die Telegraphenstangen. Die Polizei war machtlos. Nachdem Alles zerstört und geplündert war, erschien Kavallerie und säuberte den Platz. Hierbei wurden mehrere Personen verwundet.

**Rußland.** Auf Anregung des Domänenministers haben sich die Ministerien des Krieges, der Marine und der Verkehrswege (Eisenbahnen) dahin verständigt, Bestellungen im Auslande zu vermeiden und den inländischen Lieferanten die Verwendung russischer Materials zur Pflicht zu machen.

**Serbien.** Die serbische Regierung hat abermals eine in nachdrücklichem Tone gehaltene Note an die türkische Regierung gerichtet und erklärt, sie bestrebe darauf, daß ihr wegen der Ermordung des serbischen Konsuls in Priştina Genugthuung geleistet werde.

Die nunmehr beendete Untersuchung in dem Mordfalle hat merkwürdigweise ergeben, daß der Mörder des serbischen Konsuls ein aus Prokuplje ausgewandertes allerdings mohamedanischer Serbe war. Derselbe befindet sich nebst drei Mithschuldrigen noch in Gefangenschaft.

**Griechenland** ist um eine Provinz bzw. 300000 Morgen schönsten Bodens durch Trockenlegung des Kopaisiees bereichert worden und zwar nach 30jähriger schwerer Arbeit. Schon Alexander der Große begann die Trockenlegung der Seeebene, doch wurde die Arbeit bald wieder eingestellt. Mit englischen Geld (etwa 15 Millionen Mark) ist das Riesenernternehmen zu Stande gekommen. Der Boden der ehemalsigen Seeebene soll von außerordentlich Fruchtbarkeit sein; es soll vor allen Dingen Weizen angebaut werden.

Auf dem Schießplatz in Gruppe donnernen am gestrigen Tage und die ganze Nacht hindurch fast unauhörlich die Geschütze, da nach der gewöhnlichen Tagesübung auch noch ein großes Nachtschießen stattfand, bei welchem das Ziel durch Leuchtkarten erhellt wurde; das interessante Schauspiel wurde von der Stadt aus von vielen Zuschauern bewundert.

(Sommertheater.) Als Privatdocent Dr. Max Weiprecht in dem schon früher mehrmals hier aufgeführten Lustspiel „Die wilde Jagd“ von Ludwig Fulda setzte Herr v. Hoxar geteilt sein Gastspiel fort. Schillers Gedicht „Die berühmte Frau“ hat, wie zu anderen Stücken, auch hier die Grundidee geliefert, und man sieht nun den Privatdocenten, der die berühmte Materin geheiratet hat, in dem Kampfe gegen das Geschick, neben dieser berühmten Frau ein Nichts zu werden. Aus inniger Liebe haben die beiden prächtigen Menschen sich für das Leben verbunden, aber sie werden sich allmählich entfremdet, da er, um in der Wissenschaft den hohen Rang zu erreichen, den sie bereits in der Kunst erlangt hat, in seinem stillen Studierzimmer an einem großen Werke schreibt, sie dagegen, um nicht von der sauer errungenen Stellung verdrängt zu werden, unbekannt und gefiebert zu bleiben, von Gesellschaft zu Gesellschaft fliegt und ihr Atelier zum Sammelplatz von wirklichen und eingebildeten Kennern, Kunstfreunden und Beurtheilern macht, so daß schließlich das häusliche Leben unerträglich wird. Und als nun gar die Frau, ihres Gatten hohes Streben mißverstehend, eines falschen Freundes Hilfe benützt, um dem Gatten, den sie nur für ehrgeizig und tüteltüchtig hält, zu dem Professortitel zu verhelfen, und zudem noch seine Eifersucht erregt, da kommt die Katastrophe zum Ausbruch, der Mann richtet sich in vollem Mannesmuth und Stolz auf und säubert das Haus, aber sein energisches Eingreifen und seine, freilich grandiose Eifersucht, droht das ganze Glück zu vernichten. Zum Glück lieben sich die beiden so sehr, und ausgedem ist die Hälfte des guten, alten Sanitätsraths zu werden, als daß ihr Lebensschiff scheitern sollte, und so finden sie sich denn wieder, wozu nicht das Wenigste die Erkenntnis des Gatten beiträgt, daß er seine Professur nicht der Fürtsprache seiner berühmten Frau, sondern dem Werthe seines eigenen wissenschaftlichen Wertes verdankt. In diesem interessanten Kampfe zwischen den Ehegatten stellte Herr v. Hoxar den Privatdocenten in seiner innigen Liebe zur Gattin, in seinem stillen Streben, in dem peinigen Gefühl der Vereinsamung in dem kräftigen Aufstehen zu energischer That, in der Eifersucht und in der Berührung mit feinsten Charakterzügen dar, und Herr v. Hoxar als berühmte Materin stand ihm verständnisvoll zur Seite. Auch in den sonstigen Haupt- und Nebenfiguren des Stückes wurde von den Darstellern das richtige Colorit getroffen, so daß dem Stück ein nicht geringer schauspielerischer Erfolg nachzuräumen ist.

Am Sonnabend tritt Herr v. Hoxar als Graf Bela Palmah in dem Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Kadelburg und am Sonntag als „Reon“ bei dem gleichnamigen Charakterkomödienstück, in welchem er im vorigen Jahre ganz besondere Erfolge erzielte.

Ein junger Kaufmann, welcher schon mehrere arge Streiche auf dem Kerbholz hat, rumpelte in der vergangenen Nacht in angetrunkenem Zustande ohne jede Veranlassung einen Offizier an und stieß ihn mit der Faust vor die Brust; später lärnte und sang er auf dem Markte, so daß er verhaftet und in das Polizeigewahrsam gebracht werden mußte. Aber auch hier beruhigte er sich nicht, sondern jagt weiter, dann zertrümmerte er sechs Fensterscheiben und beschädigte die Wände. Heute Vormittag wurde er aus der Haft entlassen, selbstverständlich wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Einem ledigen Gaunerkreuzer ist ein hiesiger junger Mann zum Opfer gefallen. Ein anderer, ihm fremder junger Mann, mit dem er auf dem Schloßberg zusammengestossen war, erzählt ihm, er warte auf der Post einen Geldbrief, und ersuchte ihn, indem er ihm eine Anzahl Legitimationspapiere übergab um die Gefälligkeit, doch für ihn den Geldbrief abzuholen und ihm inszwischen mit 2 Mark aus der Verlegenheit zu helfen. In seiner „Gutmütigkeit“ erfüllte der junge Mann auch die Bitte des Fremden, um dann zu erfahren, daß er unverkündet gebräutet worden war; denn auf der Post war ein Geldbrief an den Fremden überhaupt nicht eingegangen, und die Legitimationspapiere waren gefälscht. Natürlich war inszwischen der Gauner mit den 2 Mark über alle Berge. — Ein ähnliches Mißgeschick widerfuhr vor einigen Tagen einem ländlichen Besitzer. Dieser war in einem Lokal mit einem Fremden zusammengestossen und hatte bei manchem Glase soweit Freundschaft mit ihm geschlossen, daß er mit ihm zusammen in einer Herberge ging und in einem Zimmer übernachtete. Als er am Morgen erwachte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß der Fremde verschunden war, und mit ihm die Baarschaft im Betrage von 31 Mk., die er Abends zuvor vor den Augen des Fremden unter sein Kopfkissen gelegt hatte. Ein Mann, auf welchen die von dem Besucher gegebene Beschreibung des Thäters paßt, ist heute in Haft genommen worden.

(Militärisches.) v. Trestow, Ser.-Lt. vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Preussisches) Nr. 5, als Compagnieoffizier zur Unteroffizierschule in Marienwerder, Graf v. Harbenberg, Pr.-Lt. vom Dragoner-Regiment Nr. 14, unter Beförderung zum Hauptmann und Establiounges in das 1. Leibhufaren-Regiment versetzt.

Der Regimentsadjutant vom 14. Regt., Premierlieutenant Hoffmann, ist als Brigadepadjutant nach Stettin versetzt.

Der Rittmeister Weiß vom 1. Drag.-Regt. ist als Schwadronchef in das 5. Kür.-Regt. versetzt. Der Kobzar Paneritius vom 12. Ulanen-Regt. (Graf zu Dohna) ist zum Ober-Kobzar befördert und in das Ulanen-Regt. Nr. 11 versetzt; der Unter-Kobzar Tebbin vom 12. Ulanen-Regt. ist zum Kobzar befördert worden.

Am 1. August tritt in Wald bei Rosenthal (Bezirk Danzig) eine Postkutschelle in Wirkksamkeit, welche mit der Postagentur in Rosenthal durch den Landwirthträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

**L. Gollub, 24. Juli.** In der letzten Sitzung des evangelischen Kirchentaths wurde u. A. der Beschluß gefaßt, 2000 Mark Bantgelder aufzunehmen, um hiermit die Instandsetzung der evangelischen Kirche noch in diesem Jahre zu bewirken. — Die frühere Abraham'sche Bierbrauerei, welche über 7 Jahre nicht in Betrieb war, ist nunmehr vom Herrn Brauereibesitzer Donner in Betrieb gesetzt. Herr Donner braut 3 Sorten Biere und da das zur Brauerei zur Verwendung kommende Wasser sehr gut ist, verpflichtet das Fabrikat einen reichen Absatz zu finden.

**Marienwerder, 24. Juli.** Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung in Gegenwart eines Vertreters der Regierung mit der Umwandlung der katholischen Privat- in eine Kommunal-schule. Auf den Antrag der Finanzkommission wurde beschossen die Umwandlung erst zum 1. April l. J. eintreten zu lassen. Falls die Zahl der sich zur Aufnahme meldenden Schüler unter 70 beträgt, soll eine einklassige, bei mehr als 70 Anmeldungen eine zweiklassige Schule errichtet werden. Der erste Lehrer soll ein jährliches Gehalt von 1200 Mk., der 2. ein Gehalt von 900 Mk. beziehen. Wird die Schule einklassig, so soll der Herr Minister um einen außerordentlichen Zuschuß von 400 Mk., bei Errichtung von 2 Klassen aber mit Rücksicht auf die bedeutenden sachlichen Kosten um verhältnißmäßige Erhöhung des zugesicherten Zuschusses von 1000 Mk. ersucht werden. Ferner genehmigte die Versammlung die Kosten zur Wiederherstellung der durch Brand beschädigten Theile des Friedrückschulgebäudes sowie die Einrichtung von Klassenzimmern in demselben. Schließlich wurde Herr Buchbändler Bohnte zum Rechnungs-Revisor der Stadtkasse, Herr Kaufmann Schütz zum Stellvertreter desselben gewählt.

**Königsberg, 24. Juli.** (R. B.) Vor acht Tagen sollte der frühere Gutsherr Louis Sch. in K. wegen Verdachts

des wissentlichen Meineids verhaftet werden; derselbe hat sich aber unter der Angabe, eine Reise nach Thorn zu unternehmen, aus seiner Wohnung entfernt und ist bis zur Zeit dorthin nicht wieder zurückgekehrt. Seitens des Untersuchungsrichters des hiesigen Landgerichts ist gegen Sch. ein Steckbrief erlassen worden.

**Wembelburg, 24. Juli.** Ein Besitzer von dem hiesigen Abbau errant dieser Tage im Richorger See, da er bei Baden von Krämpfen befallen wurde. Dieser Unglücksfall zeigt wieder, wie gefährlich es ist, allein zu baden. — Durch Vermittelung des Konsistoriums zu Danzig sind dem neugegründeten Kirchspiel Obodowo von einem Gutsherrn-Bolsch-Bereim in Schleswig-Polstein 300 Mark zur Anschaffung eines Harmoniums zum Gebrauch bei den Gottesdiensten in der Schule zu Sobnow geschenkt worden.

**Krojanke, 24. Juli.** Die Ernteaussichten sind hier wenig verheißend. Seit Sonnabend ist kein Tag vergangen, an dem es nicht geregnet hat, so daß man mit den Erntearbeiten um keinen Schritt weiter gekommen ist. Es wäre traurig, wenn nach der schlechten Heuernte nun auch die Roggenerte mißrathen sollte. Schon an vielen Stellen hat das Stroh eine graue Farbe angenommen, so daß es auch nur einen mäßigen Ertrag für die dürftigen Feuerträge bieten wird. Auch der Gedruch entspricht bei weitem nicht den gehegten Erwartungen. Auch für die Kartoffeln wird der Regen nachgerade verberlich, da man schon jetzt an einzelnen Kartoffelstauden Krankheitserscheinungen wahrzunehmen hat.

**Pr. Friedland, 24. Juli.** Unsere freiwillige Feuerwehr ist nun auch in den Besitz einer Spritze gelangt. Derselbe wurde gestern im Beisein des Kreisbauwärters Herrn Dohne und der städtischen Körperchaften einer Probe unterworfen und schaffte in 2 Minuten 200 Ltr. Wasser.

**Belpin, 24. Juli.** Beträchtlich unsere Landwirthe wegen des vielen Regens in die Zukunft. Nicht nur der Roggen, sondern auch Weizen und Gerste erleiden Schaden. Der Weizen, welcher in Folge des letzten Regens gelagert wurde, ist stellenweise mit Gras verwaschen; und das Korn, welches noch nicht reif ist, droht zu mißrathen. Nur Zuckerrüben und Futterwurzeln gedeihen vorzüglich. — Der Subdirektor des Jofafat-Bereim von der katholischen Mission zu Adrianopol, Geistliche Wilemski (ein geborener Westpreuze), war dieser Tage hier anwesend, um dem Protektor des Vereims, Bischof Dr. Medner Bericht über die Fortschritte der Mission zu erstatten und für die Unterstützung dieses Werkes zu danken, sowie um eine weitere Unterstützung zu bitten.

**Danzig.** In Verbindung mit den Arbeiten für das Durchstichsprojekt wird gegenwärtig bei Gemüth die Arbeitsstelle zur Herstellung eines neuen linksseitigen Weichsel-Deiches eingerichtet. Der Deich enthält etwa 880000 Kubikmeter Erde, und seine Länge beträgt 6400 Meter. Die Arbeit muß spätestens bis zum Winter 1893 fertig gestellt sein.

**Allenstein, 24. Juli.** Die hiesige evangelische Gemeinde hatte zum Bau ihrer Kirche 13972 Mk. mehr verbraucht, als das Patronat der Kirche, welchem die Baulast obliegt, zu tragen verpflichtet war, die Gemeinde hätte also diesen Betrag selbst ausbringen müssen. Nun aber hat der Kaiser als Patron der Kirche der Gemeinde die Zahlung jener Summen erlassen.

**Magnit, 24. Juli.** Der so oft angekündigte und immer wieder hinausgeschobene Bau der Eisenbahn Talsit-Bilkalens-Tal-Luponen dürfte nunmehr baldigt beginnen. Die Vorarbeiten sind zum größten Theil beendet, und sind auch bereits Materialentfernungen zu Brückenbauten ausgeführt worden. — Ueber Schmalteufingen wird auch in diesem Jahre eine Menge Gurken aus Rußland über die Grenze gebracht und von dortigen Händlern in den umliegenden Städten billig losgeschlagen; meist werden die Gurken jedoch von auswärtigen Geschäftsleuten aufgekauft und weiter veranot. Große Gärtnereien und Güter im Nachbarlande befassen sich mit umfangreichem Anbau von Gurken und sonstigem Gemüse und ziehen daraus bedeutende Einnahmen.

**Königsberg.** Den Antrag des Magistrats, den Verkauf eines Theiles des früheren Jahrmarktplatzes an die jüdische Gemeinde zur Erbauung einer neuen Synagoge zu genehmigen, hat der Bezirksausschuss nunmehrig abgelehnt. Die Absicht, ein der Größe der Gemeinde entsprechendes Gotteshaus zu erbauen, muß nun für längere Zeit vertagt werden. — Eine zweite höhere Mädchenschule in dem nördlichen Stadttheile, welche von vielen gewünscht wird, beschäftigt der Magistrat nicht zu errichten, sondern er will die einseitig vorhandene durch einen Anbau vergrößern. Für die Ausbildung der Töchter wohlhabender Familien sorgen hier noch 15 Privatschulen, welche von 2500 Schülerinnen besucht werden. — Die Zahl der Einwohner betrug am 1. Juli nach den polizeilichen Listen 160337.

**Q Bromberg, 25. Juli.** Die beiden von hier entflohenen Gebrüder Julius und Simon Krojante sind, nach einer gestern hierher gelangten Depesche an die Staatsanwaltschaft, in New-York ergriffen worden.

**Q Bromberg, 24. Juli.** In Bad Nauheim bei Frankfurt a. M. starb gestern an einem Herzleiden der Amtsgerichts-rath Maedelburg von hier. Der hiesige Landwirthverein, dessen Vorsitzender der Verstorbenen seit mehreren Jahren war, läßt die Leiche hierher überführen und hat zu diesem Zwecke 400 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt.

Wie verlautet, sollen wir noch ein Regiment Kavallerie und zwar die Palenwalter Kürassiere erhalten. Dem im April 1887 wegen fortgesetzter Mißhandlungen seiner Ehefrau und Kinder zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilten Fleischhauermeister Bordo nowicz ist auf das Gnadengesuch seiner Frau und Kinder vom Kaiser der noch nicht verbüßte Theil der Strafe erlassen worden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß dieser Rest nachträglich zur Vollstreckung gelangt, falls B. sich von neuem einer Mißhandlung seiner Ehefrau oder seiner Kinder schuldig machen sollte.

**Q Schneidemühl, 24. Juli.** Wie verlautet, soll in nächster Zeit hier noch eine evangelische Kirche gebaut werden, da, sobald der Zuzug der Arbeiter für die große Werkstatte der Ostbahn stattgefunden hat, die vorhandene Kirche nicht mehr ausreichen wird. Der Zuzug von 2500 Familien ist ziemlich sicher. Der Stromaufseher Bessert in Uch unternahm vorgestern in einem Boot eine Dienstreise auf der Nebe bis Balfowitz, und sein 12jähriger Sohn begleitete ihn. Plötzlich ergriff ein heftiger Windstos das Segel, und im Nu lag das Boot auf der Seite und füllte sich mit Wasser. Trotz der Abmahnung des Waters sprang der Knabe, von Angst getrieben, aus dem Rahn und versuchte schwimmend das Ufer zu erreichen. Seine schwachen Kräfte erlahmten aber sehr bald und er begann in die Tiefe zu sinken. Dem Vater, welcher sofort nachgesprungen war, gelang es zwar, den Knaben zu erfassen und dem Fahrzeuge näher zu bringen. Bevor er dieses jedoch erreicht hatte, gingen beide eckige Male unter, da der Vater, des Schwimmens unkundig, einen harten Kampf mit den Wellen zu bestehen hatte. In dem Augenblick, als er endlich die Kunde des ungewonnenen Bootes ergreifen konnte, entglitt der Knabe seinen Armen und verlor in den Fluthen. Herr Bessert selbst wurde mit knapper Noth von einem Arbeiter gerettet.

**Die Westpreussische Gewerbekammer**

sagt in ihrem Jahresbericht für 1889 weiter, daß der Getreidehandel mit der mangelhaften inländischen Ernte des Jahres 1888 und der schlechten inländischen wie polnisch-russischen Ernte des Jahres 1889 zu rechnen hatte. Die einzige Aushälfe boten diejenigen Ueberflüsse der reichen polnisch-russischen Ernte des Jahres 1888, welche erst im Jahre 1889 auf die westpreussischen Märkte kamen, doch waren sie nicht so belangreich, daß sie das Ergebniß der Märkte zu einem einigermaßen befriedigenden ge-

stalten  
Mäßig  
geschäp  
Zonme  
zurück  
eine r  
geringe  
Deckun  
gestalte  
Zufuhr  
polnisch  
brauch  
Gereit  
Zutter  
ausgeg  
rühlich  
des J  
heit wo  
Gute,  
Haben  
fund un  
gut u  
auch i  
Kluger  
woher  
Morgen  
Durch  
indessen  
arbeitu  
abgeget  
werth  
erhebl  
großen  
nreite  
reiche  
InUg  
Einem  
schlechte  
kommen  
menge  
D  
Denksch  
rung  
krugen  
auf 18  
D  
Ernteau  
bis ein  
zu ung  
in die  
von die  
Nachpr  
Gaufler  
ausreich  
um Er  
zugehör  
kosten  
heutig,  
nehmun  
Ulnemo  
D  
Besonde  
die Fat  
von 82  
berausla  
guten  
Ueberflu  
auf den  
Un  
ber leg  
werden  
gehen r  
In  
Arbeits  
Metalle  
Kaffee  
gaugen  
Veränd  
Ergrün  
Be  
wird e  
Bierbra  
Ds 975  
Centne  
gegen i  
belieben  
produkt  
nur ein  
Hieraus  
Konsum  
Wegspr  
noch ein  
Tel  
angegeb  
Ceres  
Kulm  
Diefel  
Gleis  
Heute  
Braun  
Hiese  
Sant  
Sabb  
Sob  
Ziege  
Unist  
A. den  
Diejeib  
Sänger  
—  
burg i  
fahle ge  
Forsten  
beschäft  
werfer  
bis zu  
Ma  
venden  
längst  
ling an  
Wasser  
mittel  
Die  
auch in  
burg zu

stalten konnten. Die Ausfuhr des Danziger Hafens, welche als Maßstab für die Entwicklung und den Umfang des Getreidegeschäfts in der Provinz angesehen werden darf, ging von 292500 Tonnen im Jahre 1888 auf 173000 Tonnen im Jahre 1889 zurück. Die Preise für Transitzweizen zeigten im Allgemeinen eine rückläufige Bewegung, während inländischer Weizen nur geringen Schwankungen unterworfen war und ausschließlich zur Deckung des inländischen Bedarfs Verwendung fand. Wäflinger gestalterten sich die Verhältnisse beim Roggen, dessen inländischer Zufuhr gänzlich unzulänglich war, so daß ein großer Theil der polnisch-russischen Zufuhr unter Erlegung des Zolls in den Verbrauch überging. Von wesentlichem Einfluß auf den Gang des Getreidegeschäfts war auch der ungünstige Ausfall der inländischen Zunderernte, welcher nur zum Theil durch die gute Kartoffelernte ausgeglichen werden konnte. Als Ertrag dienen Kleie, Mais und russische Gerste, welche letztere in großen Mengen unter Erlegung des Zolls eingeführt wurde. Hafer stieg in Folge großer Knappheit von 130 auf 160 Mt. und an einzelnen Märkten noch darüber.

Den Zuderfabriken kam eine reichliche Rübenenernte zu Gute, und wenn auch hin und wieder die wintermäßig geklügten Rüben ausfielen, so waren doch im Allgemeinen die Rüben gesund und vollsaftig, hielten sich bis zum Schluß der Vertriebszeit gut und verarbeiteten sich in Folge dessen sehr leicht, was denn auch stärkere Tagesleistungen der Fabriken zur Folge hatte. Außerdem waren erheblich weniger Betriebsmaterialien erforderlich, wodurch bedeutende Ersparnisse erzielt werden konnten.

Für die Zuderfabrik in Kulme waren 13352 magdbg. Morgen mit Rüben angebaut und daraus 2432560 Centner, im Durchschnitt also pro Morgen 182,17 Centner geerntet, wovon indessen in der genannten Fabrik nur 2274960 Centner zur Verarbeitung gelangten, 157600 Centner aber an andere Fabriken abgegeben wurden, da ein früherer Schluß des Betriebes münchenswerth erschien, weil erfahrungsmäßig die Rübe nach Weihnachten erheblich an Zudergehalt verliert und andernfalls angefaßter großer Ernte die Fabrik bis mindestens Mitte Februar hätte arbeiten müssen. Ein so günstiges Erntergebnis wie in dem Bezirke der Zuderfabrik Kulme (ca. 182 Centner pro Morgen) ist im Allgemeinen für die Provinz indessen nicht zu vergleichen. Die Erträge schwankten zwischen 160 bis 130 Centner pro Morgen, in einem Falle betragen sie noch weniger. In Anbetracht der sonst schlechten Futterernte war es der Landwirtschaft doppelt willkommen, eine der guten Rübenenernte entsprechende große Schnittmenge (40 Prozent der Rüben) von der Fabrik zurück zu erhalten.

Die kleine Rübenenernte im Jahre 1888 in Europa, besonders in Deutschland, hatte schon im Dezember 1888 eine Preissteigerung des Zuders veranlaßt. Im Anfang des Jahres 1889 herabgingen die Preise 13,90 Mt., im Laufe des Januar sank der Preis auf 13,60, um dann von Anfang Februar stetig zu steigen.

Die geringen Vorräthe, unterstützt durch die ungünstigen Ernteaussichten, wie sie bis Juni 1889 erschienen mußten, wurden von einem Magdeburger Haufe-Gesellschaft benutzt, um die Preise zu ungeahnter Höhe, nämlich bis auf 28,90 Mt. im Monat Juli, in die Höhe zu treiben. Der größte Theil der Zuderfabriken hat von dieser Preissteigerung aber nur den Vortheil gehabt, etwas Nachprodukte zu höheren Preisen zu verkaufen. Als dann das Haufe-Konfortium wieder zusammenbrach und sich die Ernteaussichten mehr und mehr verbesserten, sanken die Preise schnell, um Ende Oktober auf 10,90 Mt. frei ab Neufahrwasser herabzugehen, ein Preis, der bei vielen Fabriken kaum die Produktionskosten deckt. Von da ab hoben sich die Preise zwar wieder ein wenig, die Marktlage aber blieb nach wie vor gedrückt, jede Verbesserungslust fehlte, und die Käufer beschränkten sich nur auf das Allernothwendigste.

Die günstigen Steuer-Verhältnisse, unter denen Belgien und besonders Frankreich Zuder produzieren, in welchem letzteren Lande die Fabriken im Vorjahre eine Steuervergütung (Exportprämie) von 850 Mt. für 100 Kg., gegen 2 Mt. in Deutschland, genossen, veranlaßte diese Länder, die auch bei den niedrigen Preisen noch guten Verdienst hatten, im vorigen Jahre fast ihren ganzen Ueberschuß nach England zu exportiren, was natürlich ebenfalls auf den Preisniedergang einwirkte.

Unter diesen Umständen kann das finanzielle Ergebnis aus der letzten Kampagne kein günstiges werden, die meisten Fabriken werden mit einem Theile bezw. der ganzen Produktion zu Lager gehen müssen, um die Preise nicht noch mehr herabzudrücken.

In Bezug auf die Betriebskosten wird bemerkt, daß die Arbeitslöhne, die zu Reparaturen und Veränderungen nöthigen Metalle, die Betriebsmaterialien, wie Zutesäcke und Zuteleinen, Kalksteine, Gasöl, Kohlen, Kote etc. sämtlich in die Höhe gegangen sind. Um Kohlen zu ersparen, haben viele Fabriken eine Veränderung ihrer Verdampfungsvorrichtungen vorgenommen und damit Ersparnisse bis zu 25 Prozent erzielt.

Betreffs der allgemeinen statistischen Lage des Weltmarktes wird erwähnt, daß sich die sichtbaren Zuderbestände Anfangs Februar 1890 mit Einschluß der schwimmenden Ladungen auf 28975940 Centner gegen 23480020 Centner 1889 und 26228640 Centner 1888, oder Anfangs Februar 1890 mehr 5495920 Centner gegen 1889 und 2747300 Centner gegen 1888 zu derselben Zeit beliefen. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß trotz der Mehrproduktion von 13950000 Centner Zuder in Europa 1889/90 nur ein Mehrbestand von 5495920 Centnern vorhanden ist. Hieraus folgt, daß die Privatlager aufgebraucht waren und der Konsum, sowie die zweite Hand bereits einen großen Theil der Mehrproduktion aufgenommen haben. Immerhin bleibt das Mehr noch ein sehr bedeutendes.

Ueber die Thätigkeit der einzelnen Fabriken wird folgendes angegeben:

Bezeichnung der Fabrik	Dauer des Betriebes	Verarbeitete Rüben Ctr.
Ceres-Dirschau . . . .	1./10. 89 bis 13./12. 89	432 820
Kulme . . . . .	23./9. " " 15./1. 90	2 274 960
Dirschau . . . . .	24./9. " " 18./1. 90	501 890
Wessau . . . . .	23./9. " " 20./12. 89	350 500
Nenteich . . . . .	21./9. " " 11./12. "	420 240
Prust . . . . .	24./9. " " 23./12. "	390 760
Hiesenburg . . . . .	23./9. " " 6./12. "	279 450
Sandhof . . . . .	24./9. " " 10./12. "	342 970
Schnösee . . . . .	17./9. " " 22./12. "	519 950
Ohobowitz . . . . .	25./9. " " 14./12. "	405 816
Liegenhof . . . . .	25./9. " " 20./11. "	250 560
Unislaw . . . . .	26./9. " " 7./12. "	460 160

**Verchiedenes.**

Die namentliche Anmeldung der Gäste für das 4. deutsche Sängerbundesfest in Wien ist nun geschlossen. Dasselbe ergibt die Theilnahme von 987 Vereinen mit 10 890 Sängern und 15 Abordnungen ausländischer Vereine.

[Von der Nonne.] Auch im Großherzogthum Oldenburg ist die Nonne angetreten; 70 Hektar Forst sind schon kahl gefressen. — Zur Bekämpfung der Nonnenraupe sind im Forstrieder Park bei München jetzt ungefähr 400 Holzschläger beschäftigt. Das Gerüst, welches den elektrischen Scheinwerfer mit dem Nonnenfangtrichter tragen soll, ist bereits bis zu einer Höhe von fünf Meter gediehen.

Nach einem Bericht von Prof. Deiler in New-Orleans werden die Pflanze im Süden der Vereinigten Staaten schon längst ein ähnliches Verfahren gegen den Baumwollschmetterling an, nämlich offene Feuer auf hohen Gerüsten, die mit Wassergräben umgeben sind. Pariser Grün als Vergiftungsmittel spielt dabei eine Rolle.

Die Nonne geht in Baiern immer weiter, jetzt hat sie auch in dem Walde des Barons Bequel-Westernach in Kronburg bedeutende Verheerungen angerichtet. Auf einer Fläche

von 300 Morgen sind die Tannenbäume vollständig zerstört und die Abholzung findet Fläche des Waldes ist von der Forstbehörde angeordnet. Die Verheerungen, welche die Nonnenraupe in den Nadelwäldern des württembergischen Oberamtsbezirks Sigmaringen, namentlich in den fürstlich Tarvischen und gräflich Königsseggen Waldungen anrichtet, sind sehr erheblich.

Die thierärztliche Hochschule in Berlin befehlt am 29. Juli bis 1. August ihre 100jährige Jubelfeier.

[Schiffsunglück.] Nach Mittheilungen aus Athen fand Mittwoch bei der Insel Cerigo ein Zusammenstoß zwischen dem österreichischen Lloyd-Dampfer „Verenice“ und dem britischen Dampfer „Holway“ statt. Der Dampfer „Verenice“ mußte beim Kap Spath auf den Strand laufen, um das Sinken zu verhindern. Ein anderer Dampfer ist mit 67 Reisenden vom Brand der „Verenice“ an der griechischen Küste eingetroffen.

Der der englischen und amerikanischen „National-Line“ angehörende Dampfer „Egypt“, welcher sich auf der Fahrt von New-York nach London befand, ist auf der See in Brand gerathen. Alle auf dem Dampfer befindlichen Personen wurden glücklicherweise durch den Dampfer „Manhattan“ gerettet und sollen in Dover gelandet werden.

Der Oberlandskammerrat Graf Lehndorff hat den 1881 von Kap. Brase in England gezogenen braunen Hengst St. Gatien — hervorragender Sieger großer Rennen — für den Preis von 286,000 Mt. zu Zuchtzwecken für die preussische Gestütverwaltung angekauft. In Züchterkreisen ist man über diese Bewertung hoch erfreut, da viel von der Nachzucht des auch nach dieser Richtung hin erprobten Hengstes erwartet wird. Der gezahlte Preis ist auch von der ungarischen Regierung geboten worden, Graf Lehndorff hatte sich aber das Vorkaufsrecht gesichert. Es ist das der höchste Preis, welcher von Deutschland bisher für ein Pferd gezahlt worden ist.

[Zum Morde im Berliner Thiergarten.] Nachrichten, die vielleicht mehr Licht in die Angelegenheit bringen mögen, liegen vom Mittwoch vor. Bei der Kriminalpolizei haben sich nämlich zwei Dienstmädchen gemeldet, welche angeblich, der Ermordeten öfters Briefe überbracht zu haben, welche ihnen von einem großen und einem kleinen Herrn zur Bestimmung an die W. übergeben wurden. Diese beiden Herren scheinen jene Liebhaber der Postdammerstraße zu sein, welche im Besitze der Korridorstraße zur W.lichen Wohnung waren. Ferner meldete sich eine Frau bei der Polizei, welche die Bekanntschaft der Wende im Thiergarten gemacht haben will. Dieser hat die Todte unter Anderem erzählt, daß sie eine Geldsumme von 100 Mt. einem in Charlottenburg wohnenden und dort eine Hausverwalterstelle besitzenden Manne geliehen hätte. Sie könne, so erzählt die W., von diesem Manne das Geld nicht zurückzahlen, und sie habe schon deswegen Uhr und Trauring ihres Mannes verpfänden müssen. Die Marie Leichter ist vorläufig aus der Haft entlassen worden.

Die 3. polizeilich verbotene Beerdigung des von Charlottenburg verstorbenen Rentiers Haug ist nunmehr für statthaft erklärt worden, da die in Folge Antrages der Wittwe vorgenommene ärztliche Untersuchung des Verstorbenen keinerlei Anhalt dafür gegeben hat, daß H. vergiftet worden ist. Derselbe verstarb, wie durch das Gutachten der Ärzte festgestellt wurde, an einem Gehirnschlag.

Die Berliner „Nachtafeln“ werden befanntlich von Damen der Halbwelt besonders gern besucht, und sie werden hauptsächlich benutzt, um dort „Bekanntschafen“ zu ermöglichen. Gegen den Wirth des Cafés National ist jetzt, wie die „Post“ mittheilt, das Verfahren wegen Kuppelei eingeleitet worden. Es ist die erste derartige Anklage, mit der sich in Berlin ein Gerichtshof zu beschäftigen haben wird.

Ein Fall von Heirathsschwindel, wie er bisher noch nicht vorgekommen sein dürfte, beschäftigte kürzlich eine Berliner Strafkammer. Eine Ehefrau selbst war es, welche ihren Mann bewog, in zwei Fällen sich als Heirathskandidaten auszugeben und „feste Verhältnisse“ anzuknüpfen, während welcher die „Bräute“ gänzlich ausgeplündert wurden. Das laubere Paar wurde, und zwar die Frau zu 3, der Mann zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

[Gesicht.] Der aus Breslau mit 12000 Mt. flüchtig gewordene 18jährige Lehrling Loevy ist bereits in Bunzlau verhaftet worden. Der Durchbrenner hatte zunächst von Breslau aus einen Ausflug in die Umgegend mit zwei Theaterdamen gemacht und einer derselben einen Tausendmarckschein geschenkt, den das Mädchen, sobald es von der Unternehmung hörte, von selbst an das geschädigte Bankhaus abfertigte. Dann wollte Loevy nach Berlin reiten, wurde aber unterwegs auf dem Bahnhof Bunzlau festgenommen und nach Breslau zurückgeführt. Die untertholagene Summe ward abzüglich des bewußten Tausendmarckscheins und einiger schon verausgabter hundert Mark bei ihm vorgefunden.

[Ein gründlicher Schlangenbändiger.] Ein Einwohner in Höchst bei Frankfurt a. M., der vielfach von seinen Reisen in Afrika, wo er in seinem Leben nie gewesen, zu erzählen weiß, beschäftigte kürzlich mit seinen Freunden eine Schlangenbude, in welcher der Schlangenbändiger sich eine dicke und etwa 2 Meter lange Schlange um den Leib wickelte. „Das ist gar nichts, das kann ich auch“, meinte er. Nachdem ihm die Schlange überreicht war, näherte sich das Thier mit aufgeschperrtem Maule und zischend seinem Gesicht. Kurz entschlossen zog er sein starkes, scharfes Taschenmesser und schnitt der Schlange den Kopf ab mit den Worten: Ich lasse keinen Spaß mit mir treiben! So machten wir es in Afrika. Der Schlangenbesitzer wird wegen Eigenthumsbeschädigung klagen.

[Amerikanische Wetten.] Die heiße Luftwelle, die sich von West nach Ost über das amerikanische Festland dahinwälzt, zeitigt in den Gehirnen der Menschen allerhand tolle Ideen. In Buffalo kam kürzlich eine Wette zum Austrag, welcher von zwei Männern die größte Kälte anzuhalten vermöge. Es wurden zwei große Eisblöcke herbeigeschafft, auf welchen die beiden Wettenden Platz nahmen — nachdem sie sich ihrer Kleider entledigt hatten. Damit nicht genug, tranken sie während der ganzen Probezeit stark geistige Limonade zur inneren Kühlung. Schon nach 15 Minuten klagte einer der Männer über große Schmerzen, er glaubte nicht mehr auf Eis, sondern auf einem glühenden Kohlenfeuer zu sitzen; nach einer weiteren Viertelstunde äußerte er beflunungslos zur Erde. Sein Gegner, ein stämmiger Deutscher Namens Stuckenberg, schien indess eine wahre Eisbärennatur zu besitzen, denn er blieb, als ob ihm die eisse „Kälte“ großes Vergnügen bereite, eine volle Stunde auf seinem Eisblock sitzen und erhob sich dann in bester Laune. — Die interessanteste Wette wurde jedoch dieser Tage in Norfolk, Virginia, ausgesetzt. Hier behauptete Jemand, auch der stärkste Mann vermöge keine Gallone Wassers (4 Liter) tropfenweise in seiner Hand aufzufangen. Es fand sich natürlich sogleich ein anderer Jemand, welcher die Wette um 2000 Mt. annahm. Aber er hatte sich stark getäuscht. Nachdem 500 Tropfen Wasser aus einer Höhe von nur drei Fuß auf die Mitte der Innenfläche seiner Hand gefallen waren, schrie er heulend, es sei genug, denn jeder Tropfen schien nun wie ein heftiger Stockhieb auf die Hand niederzufallen und auf der Haut zeigte sich eine Wunde von der Größe eines 5-Markstückes. „Steter Tropfen höhlt den Stein“ und „Probiten geht über Studiren!“

[Stimmik!] Baron: „Was ist denn da oben für ein Lärm?“ Johann: „Das Fräulein im zweiten Stock balgt sich mit dem Klavier.“

**Buffalo Bill's Wild-Weiß-Truppe in Berlin.**

Es ist wirklich, wilde, zum Theil erst wenig gebändigte Natur, welche auf dem großen Platz neben dem zoologischen Garten sich entfaltet. Im Rahmen einzelner vortrefflich gruppirter und in Szene gesetzter Bilder spielen sich vor den Augen der Zuschauer

echte Vorgänge aus dem Leben und Treiben der Bewohner des Westens der Vereinigten Staaten ab. Die Truppe besteht aus 200 Indianern, Cowboys (Hirten) u. s. w. und 200 Pferden, Büffeln, Hunden, Maulthieren, die in 39 Zelten untergebracht sind. In einem Wirkengehölz ist das Indianerdorf mit den phantastisch bemalten Zelten aufgeschlagen, weiterhin auf einer mit Gras bestandenen Ebene sind die Büffel und Pferdeherden untergebracht. Die Truppe braucht täglich für die Reinen die Reineigheit von rund 250 Kilo Rindfleisch, 1000 Eiern und entsprechend riesige Massen an Gemüse, hauptsächlich Blumenkohl und Kartoffeln. Eine grüne Gardine im Hintergrund der Arena öffnet sich und in wilder Jagd kommen die Indianer daher gelaufen, Büffel an Büffel, hart bis an die Tribünen; ein jähher Ruf am Büffel und — die ganze Reitermasse steht im Nu wie festgebannt. Ein buntbewegtes Bild fürwahr! Die feurigen Pferde mit ihren fein gefesselten Füßen scheinen kaum den Erdboden zu berühren, das Wägenhaar der Reiter wie der Reiter neigt in dem kühlen Winde, und wilde Freude lacht auf den grell bemalten Gesichtern, von denen der Juchruf „hu phi“ entgegen tönt. Malerisch nehmen sich besonders die Cowboys mit ihren riesigen, das bronzirte Gesicht beschattenden Schlapphüten aus, kurzum: es sind alles, die Sioux, Apachen, Cheyennen, und Arapahoes, die Sachems und die Chiefboys — amerikanische Originaltypen. Ein Cowboy sprengt unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ mit der Landesfahne herbei. Zuletzt erscheint Buffalo Bill, trotz seiner 54 Jahre eine kraftvolle und geschmeidige hohe Gestalt von elegantester Erscheinung; auf den Hüften des mit seinem prächtigen Pferde wie zusammengezwängten Obersten entrollt sich auf dem Plätze alsbald ein Durcheinanderjagen und eine Heze von höchster malerischer Wirkung. Eine Karawane von Auswanderern, die vermutlich in das goldbesegnete Kalifornien wollen, kommt in gemächlichem Passgang dahergezogen. Da müssen natürlich die rothen Teufel den lieben Frieden führen und wie der leidhaftige Gottseibeiuns hereinwetteren; aber die Cowboys oder vielmehr deren Revolver haben auch noch ein Wort mitzupreisen und sie zeigen den nach Galaps und Beute lustigen Indianern, was eine gerechte Sache ist. Diesem Programmpunkte reiht sich ein Ereigniß aus Buffalo Bills Leben, nämlich sein berühmter Einzeldampf mit Yellow Hand, Häuptling der Sioux, an. Dieser Kampf fand vor der Front der indianischen Krieger und amerikanischen Truppen am 17. Juli 1875 im Staate Dakota statt, wobei Buffalo Bill siegte. Weiter produzieren sich dann die Pfistolen- und Revolverkämpfe und Kaffowerfer, alle von großer Treffsicherheit.

Das Bühnenunbändige Pferd ist eine Glanznummer der Truppe. Ein Duzend verschiedener Methoden wird vorgeführt, wie der Cowboy schließlich das kostige Pferd meistert und sich in den Sattel schwingt. Das wunderbarste Schauspiel wurde zum Schluß gezeigt. Pferd und Cowboy stießen sich gegenüber, List und Gewalt mützen Nichts, das Pferd beugt den kühnen Buckeln, der nicht nachläßt, mit jeder Bewegung. Nun waagt er das Letzte. Er springt auf das Pferd geradezu. Da häumt es hoch auf, nun sieht es an den Hinterfüßen, jetzt über schlägt es sich nach hinten, in seinem Sturz reißt es den Reiter hinein, sie überlegen sich Beide und rollen einen Moment über und unter einander her — so wenigstens sieht es aus — aber im nächsten Moment springt das Pferd wieder auf und der Reiter sitzt auf ihm wie angehängt, als ob sie nie von einander gewesen wären und mit zwingender Schenkelschluß läßt er es seine Liebergenheit fühlen. Wie viel dabei Dresseur, wie viel ehrlicher Kampf gewesen, das ist im Moment gleichgültig, das Schauspiel ist höchst wunderbar.

**Neuestes. (T. D.)**

\* Berlin, 25. Juli. Der angekündigte Besuch des russischen Vorkämpfers in Friedrichsruhe ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes Oberst z. D. v. Elpönd hat den Vorsitz niedergelegt.

\* Posen, 25. Juli. Der Minister des Innern Herr von Scholtze trifft heute Nachmittag hier ein.

Berlin, 25. Juli. Dem B. T. zu Folge herrscht die ganze Warthe entlang ein furchtbarer Sturm. Neustadt a. W. ist stark beschädigt.

Spandau, 25. Juli. Im benachbarten Dorfe Grünfeld wurde durch einen Wirbelsturm bei dem gestrigen Gewitter ein großer Theil der Häuser abgedeckt, der Kirchturm umgestürzt, eine Mühle zerstört.

Hamburg, 25. Juli. Dem Lloyd wird aus Rio de Janeiro der Untergang des Hamburger Dampfers „Buenos Ayres“ bei der Rajaisel gemeldet. Die Mannschaft und die Reisenden sind gerettet.

London, 25. Juli. Unterhand. Bei der zweiten Lesung des Gesetzes betr. die Abtretung von Helgoland an Deutschland erklärt Minister Ferguson die Nachrichten für unrichtig, daß hinter dem britisch-deutschen Abkommen noch ein geheimes Abkommen mit Deutschland stecke. Obwohl die englische Regierung Freundschaft mit Deutschland wünsche, werde sie doch nicht von der bisherigen Politik abweichen. Der Abgeordnete Gladstone (früherer Ministerpräsident) will die Vorlage nicht bekämpfen, aber sich auch nicht weiter an der Erörterung des Gesetzes betheiligen.

Ms. Phillips beantragt beantragt die Verwerfung des Helgoland-Gesetzes, Smith beantragt Schluß der Debatte und das Haus vertagte sich lange nach Mitternacht auf heute.

Die Direktoren des St. Katharinen-Docks bewilligten die Forderungen der Unionisten (Dockarbeiter-Vereinigungen). Der Streik ist damit beendet.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Provinzen: Am 26. u. 27. Juli: Windig, veränderlich, wolfig, Regen; Temperatur langsam steigend.

Berlin, 25. Juli. (T. Dep.) Russische Rubel 240,45.

Danzig, 25. Juli. Getreidebörse. (T. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco unverändert, 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig, inländisch Markt —, hellbunt inländisch Mt. —, hochb. und gläsig inländisch — Mt., Termin Sept.-Okt. 126 1/2. Trauf. Mt. 142,00, per Novbr.-Decbr. 126 1/2. Trauf. Mt. 140,50. Roggen: loco unverändert, inländischer Mt. —, russischer oder poln. zum Trauf. Mt. —, per September-October 120 1/2, zum Trauf. Mt. 101, per November-December 120 1/2, zum Trauf. Mt. 99,50. Gerste: loco inländische Mt. —, Rüben: loco Mt. 190—222. Hafer: loco inl. Mt. —, Erbsen: loco inl. Mt. —, Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/10 Kontingent. Mt. 57,00, nichtkontingent. Mt. 37,00.

Königsberg, 25. Juli 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius u. Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Woll- u. Commissions-Gesellschaft.) Unverändert, per 10000 Liter, loco konting. Mt. 58,25 Brief, unkonting. Mt. 38,25 Brief, per Juli konting. Mt. 37,50 Geld, unkonting. Mt. 37,00 Geld.

Rüben: 218, 220 Mt. bezahlt.

Berlin, 24. Juli. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 205—223 Mt. geford., Juli 220,50—223,00 Mt. bez. Roggen loco 166—176 Mt. geford., Juli 170,00—171,00 Mt. bez. Gerste loco 132—190 Mt. geford. Hafer loco 170—190 Mt. geford., mittel und guter weßpreussischer 182—184 Mt. bez. Erbsen, Kochwaare 168—210 Mt., Futterwaare 155—165 Mt. bez. Rüben loco ohne Faß 59,70 Mt. bez. Spiritus unverf., mit 70 Mt. Verbrauchszug. loco ohne Faß 38,20 Mt. bz.

Es werden predigen:  
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 27. Juli (8. n. Trin.), Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pf. Ebel. 10 Uhr: Hr. Pf. Erdmann. 2 Uhr: Hr. Peterfon-Stifte: Sonntagschule. 4 Uhr: Einsegnung der ersten Abtheilung des Hrn. Pred. Gehrt. Donnerstag, den 31. Juli, 8 Uhr: Hr. Pf. Erdmann. Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 27. Juli, 9 Uhr, Gottesdienst: Hr. Divisionspf. Dr. Vandi. Waldorf. Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl. Dombrotken. 8. Sonntag n. Trin., den 27. Juli d. J., Vormittags 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Geschke.

Gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer heißgeliebten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau **Wilhelmine Dumdey** geb. **Rieboldt**. Dieses zeigen tiefbetäubt an **Culm**, den 25. Juli 1890. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Eichenkranz.** Sonntag, den 27. Juli d. J.: **Tanzfränzchen.** **Otto Radtke.** (4155)  
**Erholung.** Sonntag, den 27. d. M.: **Tanzfränzchen.** **Kl. Tarp.**

**Bekanntmachung.**  
Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 12. Juli cr. ist eine Belohnung von einhundert Mark Demjenigen zugesichert: (3568) welcher dazu beiträgt, zu ermitteln, von wem das am 29. April 1889 bei Wene in der Ferse aufgefunden Kind geboren und ausgelegt oder getötet worden ist.  
Graudenz, den 16. Juli 1890.  
Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht.  
Meine werthen Kunden, welche mir noch schulden, bitte ich, die betreffenden Beträge in meinem früheren Geschäft abzugeben, oder mir direkt bis zum 1. August cr. franco einzusenden, nach dieser Zeit würde ich leider genöthigt sein, die Ansprüche auf anderem Wege einzuziehen zu lassen. (4183)  
**E. Joost,**  
a. B.: Mühle Mühlenthal b. Sensburg Distr.

**Entschieden!!**  
billig und solid ist die **"Victor-Remontoiruhr"** mit effectvollem nun doppelt vergoldetem Nickelgehäuse mit Staubdecke u. patentirt genau regul. Werke. Preis Mk. 12. **G. Hoffmann**, Uhrhdlg., St. Gallen.

**Red StarLine**  
Roth Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York**  
Philad. nach **New York**  
New York  
Philadelphia  
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.  
Auskunft ertheilen  
Die Direction in Antwerpen.

Tapeten-Fabrik **Leopold Spatzier** Königsberg i. Pr. liefert schon von 10 Pfg. pro Rolle an. Musterkarten überallhin franco.

**Ziegelsteine**  
(Sandrich) offizin billigt (3636) **Jacobsohn u. Lewinsohn.**  
Pa. russ. Maschinenöl, vorzügl. f. Ziegeleien, Brennereien, Molkereien, Lokomotiven, Dreschapp., Schneidemühl. u. and. Anlg., empf. bill. **S. Eichelbaum**, Instorbürg.  
**Roggen**  
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen **Alexander Loerke.**

(8705b)  
**Prima Thomas-Phosphat-Mehl**  
feinster Mahlung  
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.  
**Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit** sowie alle anderen Düngemittel offerire unter Gehaltsgarantie.  
**A. P. Muscate**  
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik Danzig u. Dirschau.  
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der Versuchstation des Central-Vereins Westpreuß. Landwirthe.  
Lager von **Palufernudchen.**

Uebertriff an Wirkbarkeit alle anderen Fabrikate.  
**Germania-Pomade**  
Anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberschendender Erfolg tausendfach bewährt. Preis 1 Mk.  
H. Gutbier's Kosmetik-Fabrik, SW., Bernburgerstr. 5. Alleinstellungsrecht.  
In Graudenz bei Herrn **Charles Mushak**, Marienwerderstraße, Herrn **Fritz Kyser**, Marktplatz. Engros-Lager für Regierums-Bezug **Dr. Aurel Kratz**, Victoria-Drogerie in Bromberg.

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft von **Seefeldt & Ottow in Stolp in Pomm.**  
Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik.  
Filiale: Königsberg, Ostpreußen. Filiale: Deutsch Eylau, Westpreußen. (Gegründet 1874.)  
Rathschläge über die praktische Anlage von neuen Pappdächern, sowie über die Renovirung alter dachbarer Pappdächer, Projekte, Beträge und Druck-sachen gratis und franko.  
Es werden nur Arbeiten ausgeführt, die wirklich praktisch und von Nutzen sind, nicht solche, die unpraktisch und auf Kosten des Bauherrn nur dem Interesse des eigenen Geldbeutel's dienen.  
Garantien für die Haltbarkeit werden nach den vorliegenden Verhältnissen bis zu 30 Jahren übernommen. — Gefällige Annahmen erbitten frühzeitig  
**Seefeldt & Ottow,**  
Stolp i. Pom., Königsberg Distr., St. Gylan Wpr.

Die pommersche Rohrgewebefabrik von (4601) **Seefeldt & Ottow in Stolp i. Pom.** empfiehlt **doppeltes und einfaches Rohrgewebe** zur Herstellung von **Zimmer- u. Stalldecken** sowie die dazu erforderlichen Holzleisten und Sakenstifte.

**Battlewo**  
Stammshäuferei  
bei Kornatowo Westpr.  
Die diesjährige Auktion über **circa 50 Stück Rambouillet = Böcke** findet am **Donnerstag, den 28. August** (Mittags 1 Uhr) statt. Verzeichnisse und Verkaufsbedingungen liegen am Auktionstage hier aus. Wagen stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Kornatowo. (4163e) **A. von Bollenstern.**

Bestes [4602] **Carbolineum** empfehlen zu billigem Preise **Seefeldt & Ottow,** Stolp Pom., Königsberg i. Pr., St. Gylan Wpr.

Aromatische große **Muanas** empfing wiederum frisch **B. Krzywinski.**

Prachtvolle **Pfirsiche** empfangen und empfehlen **F. A. Gaebel Söhne.**

**Rehe** im Ganzen und zerlegt offeriren, **F. A. Gaebel Söhne.**

**200 Mutterschafe** zur Zucht geeignet, sucht zu kaufen Dom. Kl. Bulkowo b. Linnitsa Wpr. **Hypotheken-Bank-Darlehen** auf städtische und ländliche Bestimmungen vermittelt in jeder Höhe zu billigen Bedingungen **Gustav Brand** in Graudenz.

Eine nachweislich rentable **Gastwirthschaft** wird von einem kautionsfähigen Pächter von sofort oder später zu pachten gesucht. Meld. werden briefl. mit Aufsch. 4199 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.  
E. goldsch. Document, 5500 Mk., hint. 28500 Mk. Landf., 5 pCt. verz., eingetragene a. e. brillante Besitz. b. Marienburg, sof. mit Rabatt zu cediren. Näh. durch von Loofsch-Danzig. (4204)

**6000 Mark** werden auf ein ländliches Grundstück zur zweiten Stelle gesucht. Gefällige Offerten werden postlagernd Graudenz unter B. A. erbeten. (4194)

**Ein Buchhalter** für Polzeigeschäft findet Stellung (Fachkenntnisse nicht erforderlich). Meldung. werden briefl. mit Aufsch. 3249 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.  
Für mein Tuch- und Manufakturwaren-Geschäft engagire von sofort **einen Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbeten. (4188) **W. Rehfeld**, Reidenburg.

**Ein junger Mann** der seine Lehrzeit in einem der größten Getreidegeschäfte Danzigs vollendet und sich die nöthigen Kenntnisse im Innere- und Außergeschäft erworben hat, sucht p. sofort Stellung. Gest. Offerten bitte an H. Schulz, Georgensdorff p. D. Damerau zu richten. (4203)  
Ein ordentlicher und zuverlässiger **Windmüllergeselle** der auch polnisch sprechen kann, kann von sofort eintreten beim Mühlenpächter **München in Neu Steinau** bei **Tauer**. (4206)

Für einen fleißigen, tüchtigen **jugen Gärtner** suche zum 1. October oder Martini Stellung auf einem Gute. (4198) **Näheres ertheilt H. Mastky**, Schloß Laschwitz a. Döbmin.

**50 Schuhmacher** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schuhfabrik von **Johann Jacobi & Sohn.**

**Ein Schachtmeister** mit Chausseearbeiten vertraut, findet von sofort Stellung bei (4186) **W. Zebrowski**, Straßburg Wspr.

Die durch den Tod erledigte hiesige **Inspektorstelle** ist sofort zu besetzen. Anfangsgehalt je nach Leistung von 450 Mk. an aufwärts, jährlich 50 Mk. Zulage drei Jahre hindurch. Nur sehr gut empfohlene, evangelische, unverb. polnisch sprechende Beamte wollen sich von Montag an persönlich vorstellen. Dom. Loszewo per Straßburg Wspr. (4071)  
Zum 1. October suche ich für meine Apotheke **einen Lehrling.** **E. Hoje**, Apotheker, Chrißburga Wp. Für mein Destillations-, Colonialwaren- und Eisengeschäft suche ich **einen Lehrling.** (4212) **W. Arndt**, Bandsburg.

**Lehrbursche** per 1. August verlangt Rottendamer Kaffee-Lager, Marienwerderstr. 53.

**Brennerei!** Suche vom 15. September cr. einen **Brennereigehilfen**, welcher das Brenneisach gründlich, praktisch und theoretisch erlernen will. Maisdraum 7000 Liter bei doppelt. Betriev. A. Schewe, Brennerei-Verwalter, Ruffowo bei Goldfeld. (4197)

**Ein junger Landwirth** aus anständiger Familie sucht Engagement. Gehalt weniger beansprucht, jedoch Familienanschluss erwünscht. Meldung. werden briefl. mit Aufsch. 4205 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.  
**Ein verheiratheter Gärtner**, der etwas Nüchtriges zu leisten im Stande ist, sucht, gestützt auf wirtl. gute Zeugnisse, a. 1. Octob. Stell. **Golcher**, Gorka bei Baniowitz. (4202)

**Erzieherin** für 3 Mädchen, wird vom 15. August cr. gesucht, Gehalt 300 Mk., für Polen, eine Meile von der Grenze. (4181) **Saffenhagen**, Inspektor, Piotrowo, postlagernd Gollub Wpr.

Zum baldigen Antritt suche ich eine **tüchtige Putzmacherin** anscheinliche Person, welche Mittelgenze vollständig selbstständig arbeitet, auch als Verkäuferin fungiren kann, bei vollständigem Familienanschluss. Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbitte **W. Mann**, Stuhm. (3915)

Für einen **Offiziershausw.** w. a. 1. Oct. eine zuverlässige, treue (4056) **ältere Person** gesucht, welche kochen kann u. d. Wäsche vers. Lohn n. Uebereink. Anfr. mit Zeugnisabschr. f. s. richten unt. **K. 50** postlagernd Reichenburg Wpr.

**Ein gebildetes Mädchen** mit guter Handschrift such. Stellung in einem Geschäft, Kontoir oder an der Kasse von gleich oder auch später. Offerten bitte unter 900 postl. **St. Gylan**.

**Eine tüchtige Meierin** welche mit dem Lefeldt'schen Separator und der Fabrication von Tiffter und Käse durchaus vertraut ist, ebenso auch im Milchbuttern und auch in der Wirthschaft Bescheid weiß, sucht Stelle zum 1. October. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 4201 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.  
**Ein anständiges Mädchen** wird zur Bedienung in einem Resta- rant gesucht. Näheres bei **Fr. Lina Schäfer**, Rangestraße 8. (4184)

**Ein Mädchen** findet beim Falen und bei anderen leichten Buchbinderarbeiten Beschäftigung in der Buchdruckerei von **Gustav Röhre**. (4211)

**Wirthinnen**, die besonders feine Küche verstehen, erhalten jederzeit bei Einbindung der Zeugnisse gute Stellung durch **Frau Emma Jäger**. (4118)  
Zum 1. September suche ich eine **gewandte Meierin** **Chr. Scherler** in Münsterwalde Westpr. **Meierinnen**, mit verschiedenen Systemen vertraut, empfiehlt von sofort (4119) **Frau Emma Jäger**.

**Ein junges Mädchen** welches Lust hat, die Wirthschaft und Küche zu erlernen, wird von gleich **Hotel Kronprinz**, Allenstein.

Ein junges, gebildetes, erfahrenes **Mädchen** aus anständ. Familie, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau**. Gest. Off. unt. Nr. 4091 durch d. Exp. d. Gefell. erb. **Zwei Glaschenpölerinnen** verlangt **Gustav Brand**. (4054)

**Damen** besserer Stände sind zu Wiedererwerb unter streng. Diskr. lieb. Aufnahme bei **H. Baumann**, Berlin, Kochstr. 20. (Wäber im Hause)

**Bromberg.** Ein großes Geschäftslokal a. B. bewohnt von der Manufakturwaren-Firma D. Auerbach, mit vielen Nebenräumen, am Hauptmarkt (Friedrichsplatz Nr. 30) in bester Geschäfts-lage, in welchem seit mehr als 25 Jahren stets ein schwungvolles Manufaktur-, Modewaren- und Confections-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist nebst zugehöriger, bequemer Wohnung per 1. October 1890 zu vermieten, Näheres bei **F. L. Jacobi**, (2128) Bromberg, Friedrichsplatz 30.

**Ein Geschäftslokal** nebst Wohnung, am Markte gelegen, in dem schon seit vielen Jahren mit Erfolg ein Manufakturwaren-Geschäft betrieben, ist vom 1. October d. J. zu vermieten. **Moetsche**, Reidenburg.

**Ein junger Kaufmann** kathol., 27 Jahre alt, Inhaber eines flotten Geschäfts, wünscht, da es ihm an **Damenbekanntschaft** mangelt, auf diesem Wege mit einer jungen Dame aus besserem Hause mit einem Vermögen von 10000 bis 15000 Mk. in nähere Beziehung zu treten. Offerten nebst Photograph. an die Exped. des Gefelligen unter Nr. 4195 erbeten. Discretion Ehrenfache.

**Herzlichen Glückwunsd** dem Geburtskinde in der breiten Straße zu **Schnitz** sendet auch auf diesem Wege (4187) **Ein alter Bekannter bei Schnitz.**

**Ein Portemonnaie** m. ca. 5 Mk. am 24. d. im Theater verl. word. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe i. d. Exped. unt. Nr. 4158 abzugeben.

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.** (Hotel zum goldenen Löwen) **Direction: J. Hoffmann.** Sonnabend, 25. Juli. Gastspiel d. Hrn. v. **Horst**. **„Die berühmte Frau.“** Lustspiel. (4175)  
Sonntag, den 26. Juli. Gastspiel des Hrn. von **Horst**. **„Kean oder Leidenschaft u. Genie.“** Charakter-Lustspiel.

**Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Juni 1890**  
Abfahr von Graudenz nach  

Rastowitz	Zablonowo	Thorn	Marienburg.
6,15 Pm.	7,10 Pm.	6,30 Pm.	8,30 Pm.
9,51 Pm.	2,51 Pm.	2,59 Pm.	10,48 Pm.
12,58 Pm.	7,02 Pm.	7,02 Pm.	4,51 Pm.
7,24 Pm.		Anfr.	9,09 Pm.
9,08 Ab.		8,30 Pm.	

  
Ankunft in Graudenz von  

Rastowitz	Zablonowo	Thorn	Marienburg.
8,25 Pm.	10,25 Pm.	10,36 Pm.	9,36 Pm.
12,58 Pm.	6,07 Pm.	4,41 Pm.	2,47 Pm.
4,25 Pm.	11,00 Ab.	8,59 Pm.	6,25 Pm.
9,58 Ab.		8,30 Pm.	
11,29 Ab.		8,12 Pm.	

**Heute 3 Blätter.**

Die gewerbliche Fortbildungsschule.

Von Paul Schoenwaldt, Miesenburg.

(Schluß.)

Nach, die Erfolglosigkeit! Es muß zugegeben werden, daß die Fortbildungsschulen noch nicht so segensreich wirken, als sie sollen und können. Wen trifft aber die Schuld? Nicht die Lehrer, sondern, sagen wir es frei heraus, die Lehrherren und die Lehrlinge. Die Handwerkermeister verlangen der Schule die nötige Unterstützung. Warum wohl? Nun, die einen widerstreben ihr, weil sie ihnen die Lehrlinge auf sechs Stunden wöchentlich entzieht, der dadurch entstehende Schaden sei zu groß. Die andern behaupten, wenn die Lehrlinge weiter und mehr unterrichtet werden, so werden sie den Berufsarbeiten entfremdet, und die dritten meinen, es sei vollständig unnötig, daß die Jungen noch etwas zu lernen, da sie nicht Studenten, sondern einfache Handwerker werden sollen.

Bereizt man sich auch noch sagen: „Was häßliches nicht lernt, lernt Hans nimmer“, oder: „In der Fortbildungsschule lernen die Burischen nichts als dumme Streiche“. Alles dies ist aber wenig stichhaltig, was aus dem Umstande hervorgeht, daß in den westlichen Gegenden die Meister den Fortbildungsschulen das regste Entgegenkommen zeigen und ihre Erziehung und Erhaltung mit einer Emsigkeit und Opferbereitschaft betreiben, die Bewunderung erregt. Die dortigen Meister haben den Segen dieser Anstalten persönlich erfahren, daher der nachahnungswürdige Eifer. Aber unsere Meister feinden die Schule als unbenutzte Knecht an. Sie hängen mit besonderer Vorliebe an dem gewohnten Alten, und der Lehrling soll auch, unbekümmert um die fortschreitende Kultur, genau in die Fußstapfen des Meisters treten. Hierin liegt eine nicht geringe Ursache des geringen Erfolges. Der Meister giebt seinem Unmüthe überall, auch seinen Lehrlingen gegenüber Ausdruck. Das eignet sich der Lehrling an, und „weß Brot ich eß, deß Viech ich sing“. Auch kommt es leider vor, daß Meister, welche doch zu Häutern der ihnen anvertrauten Jugend bestellt sind, sich freuen, wenn sie von Störungen des Unterrichts und sonstigen unliebsamen Vorkommnissen in der Fortbildungsschule hören. Kein Wunder, wenn dann leichtsinnige und böswillige Schüler darnach trachten, ihrem Meister bald wieder etwas erzählen zu können, was ihn freut. Schon hieraus wird man von der Schwierigkeit eines erfolgreichen Unterrichts überzeugt sein. Schauen wir uns dann aber doch einmal die Schüler an. Ein großer Theil der Fortbildungsschüler stammt aus den unteren Schichten des Landes. Froh, endlich einmal die Fesseln der heimathlichen Schule, der er während des Sommerhalbjahres vielleicht nur als sogenannter „Hüttenjunge“ angeheißt, abgeworfen zu haben, kommt so ein Burische in die Lehre zu einem städtischen Meister. Raum ist er aber hier warm geworden, so heißt es: in die Fortbildungsschule! Fortbildungsschule? Was ist denn das? Lernen soll ich noch, ich? Habe ich denn nicht schon genug gelernt? Und wozu ist das Lernen denn überhaupt? So spricht wohl so ein in den Flegeljahren stehender Burische. Aber es hilft ihm nichts, er muß. Es hilft auch kein Protest seines Meisters, der ob solcher „Ungehörigkeit“ sein Recht weiter verfolgen will, und sollte er an den Kaiser schreiben; dem Staate könne an seinem Ruin nichts gelegen sein; er zahle auch Steuern! Aber, wie gesagt, es hilft alles nichts: der Lehrling muß. Und er kommt, ewige Klage allen Lehrern, Büchern, Schreibfedern und Zeichenstiften der ganzen Welt schwörend. Pantoffelputzer und Rechenstiften der ganzen Welt schwörend. Pantoffelputzer wagt er sich die Schultreppe hinauf, geht ohne Gruß an dem Lehrer vorbei, ruft seinen schon anwesenden Leidensgefährten einen wenig sein vollenden Gruß zu und reicht hier und da einem ähnlichen Kummel, wie er einer ist, die Hand. Und nun geht es an die Arbeit; er antwortet, auch wenn er nicht gefragt wird, und zwar das dümmste Zeug; er macht Allotria mit Streichhölzern, reißt seinem Nebenmann eine Priese, vergießt aus „Versehen“ die Tinte und beschmiert damit nicht nur Tisch und Bank, den Fußboden und die Wand, sondern auch seinen besseren Mitschüler. Hat der Lehrer vielleicht nötig, etwas an die Wandtafel zu schreiben, so muß er der Klasse den Rücken zuehren. Flugs ist auch schon die Dose hervorgeholt und herumgereicht. Nun beginnt das Mienen und Schnaufen. Andere erzählen einander schnell ihre Tageserlebnisse. Plötzlich ruft einer ganz laut, ob mit oder ohne Grund und Veranlassung, läßt sich später schwer feststellen, seinem Nachbar ein „Halt's Maul“ oder ähnliche Ungenugensheiten zu. Der Lehrer staunt und sieht den Schreiber mit misstrauischen Blicken an. „Unsere Tadelbücher enthalten noch ganz andere Blüthenlesen! Aber an dem Verhalten dieser Burischen ist der Lehrer so unschuldig, wie das Kind in der Wiege. Jene Schüler erblicken in dem Lehrer ihren größten Feind, den Urheber der Fortbildungsschule, und suchen sich nun durch Rohheit und Frechheit zu entschuldigen. Unbotmäßig und rücksichtslos, sucht er auf jede Weise dem Lehrer Verdrüß zu bereiten. Die wenigen Disziplinar-mittel, welche sich dem Lehrer darbieten, scheitern, auch wenn sie noch so geschickt angewendet werden, an dem planmäßigen Widerstreben der Burischen. Ist es da ein Wunder, wenn die Lehrer nur noch mit Widerstreben an die Stände in der Fortbildungsschule, den Ort ihrer Qual, denken? Man muß die jeder Disziplin spottende, ausgelassene Lehrlings-schaar kennen, um begreifen zu können, wie schwer dem Lehrer seine Thätigkeit gemacht wird. — Und nun kommt noch die Unsicherheit in der Schulpflicht hinzu, die sogar schon hier und dort zu Schülerstreiks geführt hat und noch führen wird. Bei solcher Unbotmäßigkeit, Frechheit und Störrigkeit auf der einen Seite und Feindseligkeit und Gleichgültigkeit gegen das Institut auf der andern wundere man sich nicht mehr über den geringen Erfolg. Was helfen die trefflichsten Vorschläge und Einrichtungen, wenn das Volk nicht im Stande ist, die Wohlthaten einzusehen und zu genießen, welche ihm dargeboten werden,“ sagte einst der Konsistorialrath Joh. Heinr. Bresler in Danzig.

3.

Was ist nun nötig, um die Schule auf den Standpunkt zu heben, den sie einnehmen soll und kann? Vor allen Dingen muß das Haus des Lehrherren mit der Schule ein Bündniß schließen zu gemeinsamen Erziehungszwecke. Wie die Eltern dem Lehrer darin behilflich sind, daß dieser bei ihren Kindern in rechter Achtung steht, daß die Kinder gehorjam und fleißig sind, so müßten auch die Meister dafür sorgen. Aber traugeweise kommt es nur zu häufig vor, daß der Meister, der als Vater eines Schulkindes dem Lehrer hilft, wo und wie er kann, jeglichen Unterstützungsappell, sobald er aus der Fortbildungsschule kommt, unbeachtet läßt. Man sollte doch meinen, es müßte jeder Meister die Ueberzeugung gewinnen, daß durch eine gute und straffe Disziplin in der Fortbildungsschule ihm ein gut Theil Uebersparung erspart bleibt. Man mag nun glauben oder nicht: Wenn manche Fortbildungsschüler bei ihrer Entlassung nur ein wenig Können des Wissens hinausnehmen, die Unterordnung während der Flegeljahre und der Uebergang ins Leben unter gleichzeitiger Zucht des Meisters und des Lehrers werden niemals ihren Zweck verfehlen. Und der Einfluß des Meisters auf das sitzliche Verhalten seiner Lehrlinge ist überall zu spüren; solche Schüler machen auch Fortschritte, was jeder von diesen Ausnahmeführern bestätigen wird. Dann sei übrigens diesen Meistern an dieser Stelle gebracht. Wenn also erst die Meister mit dem Lehrer Hand in Hand gehen werden, dann hat die Schule und mit ihr das Handwerk gewonnen.

Eine andere bedeutende Hebung würde dem ganzen Fortbildungsschulwesen zu Theil werden, wenn Abgangszeugnisse

ertheilt würden, welche bei der Gesellenprüfung, vom Militär, von Vereinen und Behörden u. A. zu den sogenannten „Papieren“ gerechnet würden. Solche Werthschätzung der Zeugnisse würde die Schüler veranlassen, sich manierlich und strebsam zu zeigen, um ein gutes Zeugniß zu erhalten.

Nicht ohne Eindruck bleibt es, wenn die höheren und nächsten Vorgesetzten dem Unterrichte häufig beiwohnen würden. Das beeinflußt die moralische Führung des Schülers ungemein und fördert die Disziplin in hohem Grade. Auch würden solche Besuche dazu beitragen, daß die Meister ihr Widerstreben aufgeben.

Das übrigens der Fortbildungsschule schon insofern ein ungünstiger Standpunkt angewiesen ist, als sie sehr beschränkt in ihren Strafmitteln ist, ist nicht zu vergessen. Wenn alle Mittel der Schuldisziplin ohne Erfolg bleiben, — unter den gegenwärtigen Verhältnissen leider beinahe immer — so ist der Lehrer auf die polizeiliche Hilfe angewiesen. Diese erweist sich in den meisten Fällen als allein wirksam. Auch bezüglich der Schulpflicht muß die Schule auf gesetzlichen Boden gestellt werden. Als die Regierung die Fortbildungsschulen einrichtete, nahm sie wahrscheinlich an, daß diese Einrichtungen die größte Freude in den beteiligten Kreisen erregen werde, daß darum ein Schulpflichtgesetz nicht nötig sei.

Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß, wenn es auf den freien Willen der Meister und Lehrlinge ankommt, die Schulen leer stehen würden. Es herrscht hier die größte Unsicherheit wie die verschiedenen Gerichtsentscheidungen ergeben. Hier und dort streifen nun auch schon die Schüler und die Meister schauen vernünftig zu. Wie lange wird es dauern, und die Fortbildungsschulen, die dem Staate so viel Geld gekostet haben, sind leer. Und welchem Kerger sind unter den obwaltenden Umständen die Lehrer ausgesetzt! Es ist höchste Zeit, daß die Behörde keinen Anstand nimmt, die Initiative zu ergreifen, um die Fortbildungsschulangelegenheiten gesetzlich zu regeln.

Wenn also das Meisterhaus mit der Schule ein Bündniß schließt und der Staat sie auf gesetzlichen Boden stellt, dann wird die Anstalt zu den nützlichsten Geschenkten gehören, die eine Regierung ihrem Volke machen kann.

aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Juli 1890.

Herr Landrath Conrad Graudenz ist für die Zeit vom 25. Juli bis 24. August beurlaubt und wird vom 25. d. Mts. bis zum 9. August durch den Kreisdeputirten Herrn Vier-Mielno und vom 10. bis 24. August durch den Kreisdeputirten Herrn v. Kähler-Wiedersee vertreten.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Graudenz hat beschlossen, die Kreisabgaben in zwei Raten am 1. September und 15. Dezember einzuziehen.

In neuerer Zeit sind bei dem kgl. Landrathsamt wiederholt Beschwerden darüber eingegangen, daß die Brücken im Zuge der öffentlichen Wege, insbesondere in der Umgegend der Stadt Graudenz zum Theil in einem ganz unvorchristlichen, reparaturbedürftigen Zustande sich befinden. Der Herr Landrath hat daher die Polizeiverwaltungen sowie die Herren Amtsvorsteher angewiesen, sofort eine Revision der Brücken vorzunehmen und, wo Reparaturen erforderlich sind, solche durch die Verpflichteten schleunigst ausführen zu lassen.

Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Schluß der Schonzeit für Auer-, Birn- und Fasanen, Haselwild, Rebhühner und Wachteln auf den 17. August und für Hafe auf den 14. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit am 18. August bezw. 15. September beginnt.

Der Mühlenbesitzer Kieselbach und der Besitzer Gustav Fanz sind für die Gemeinde Mokrau zu Schöffen gewählt und vereidigt worden.

Herr Adalbert Schmidt in Osterode hat auf eine Hackmaschine mit Ausrißvorrichtung für die Vorkuhwalzen und Herr A. Bengli in Graudenz auf einen Niemen- oder Seiltrieb mit Reißscheiben zur Verminderung des Lagerdruckes ein Reichspatent angemeldet.

Marienwerder, 24. Juli. (M. W. M.) Zwei neue Einbruchdiebstähle sind in der letzten Nacht ausgeführt worden. Beim Kaufmann J. haben Diebe, welche durch gewaltsame Öffnung der etwas unrichtigen Fenster in den Laden Eingang gefunden haben, die aus Nickel- und Kupfermünzen bestehende Kasse im Betrage von etwa 25 Mtl. gestohlen. Ferner ist in das Kellerlokal des Hotel de Madgebourg eingebrochen. Hier haben die Diebe eine Fensterreihe geöffnet und ausgehoben und eine große Menge von Lebensmitteln, als Eier, Butter, Speck, Wurst etc. im Werthe von 25 Mtl. entwendet. Es wird mit Sicherheit angenommen, daß diese Diebstähle von denselben Einbrechern ausgeführt worden sind, welche bereits vor einigen Wochen unsere Bewohnerschaft in Aufregung versetzt haben.

aus dem Kreise Marienwerder, 24. Juli. Viele Landwirthe glaubten durch eine gute Ernte die Verluste aus den Vorjahren ausgleichen zu können, sehen sich aber leider getäuscht. So vielversprechend im Frühjahr die Aussichten waren, so schlecht sind sie jetzt. Bierzehn Tage früher als sonst blühte der wunderbare schön stehende Roggen bereits am 23. Mai, hatte aber nur einen Tag gutes Wetter dazu, dann kam Sturm, Kälte und Regen. Was Wunder, daß die Entwicklung des Kornes gehemmt und daß beim ersten Dreschversuch viele kleine, schmale, verschrunpte Körner sich vorfanden. Es giebt sogar, da der Roggen vielfach gelagert und mit Roß befallen war, ganz taube Aeckern. Der Weizen ist auch mit Blatt- und Negrenrost befallen und dürfte auch viele Körner von schlechter Beschaffenheit liefern. Ebenso ist's mit dem Sommergetreide, das herrlich stand, jetzt aber wie gewalzt auf dem Acker liegt und an Korn und am Futterwerthe des Strohes gewaltig leidet. Kartoffelnkraut und Knollen zeigen die volle Krankheit, das Kraut erstickt bereits. Die Löhne für Arbeitsleute werden immer höher, dabei fehlen überall Leute. In Folge der unglücklichen Witterung hört die Druße unter den Pferden gar nicht auf.

Danzig, 24. Juli. Der Seefischfang war in dem letzten Vierteljahr ergiebiger, als um dieselbe Zeit in den vergangenen Jahren. Zudem stiegen die Preise für Seefische derart, daß es nur der bemittelteren Bevölkerung möglich war, solche zu kaufen. Die aus den Fischerdörfern der Umgegend und der Halbinsel Gela mit Fischen eintreffenden Boote brauchten auf Abzug nicht zu warten, sie verkauften ihre Waare in wenigen Stunden und zu Preisen, die sich nach den gestiegenen Fleischpreisen richteten. Auch gestatteten die reichen Flunderfänge, den Fischhändler eine vorzügliche Material zuzuführen. Geräucherter Flunder sind zwar im Preise gestiegen, dafür sind sie aber auch vorzüglicher, als in den vergangenen Jahren. Der Dorsichfang war gleichfalls reichhaltig, aber die Güte der Fische war geringer. Auch die Zufuhr von Fußsich überstieg zeitweise den Bedarf, und deshalb war die Ausfuhr derselben, namentlich nach Berlin, eine bedeutende. Für Kal wird je nach der Größe 50—100 Pf. das Pfund bezahlt, also 25 Prozent mehr als im vergangenen Jahre. — Die Seeschifffahrt ist zwar, was die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe anbetrifft, nicht zurückgegangen, allein die Frachttäge werden immer geringer. Daselbe gilt auch von der Fußschifffahrt. Viele Oberfähne haben noch nicht eine Fahrt gemacht und liegen noch im Winterquartier. Dagegen hebt sich bereits die Zufuhr aus Russland und dies steigert die Hoffnungen auf ein gutes Getreidegeschäft in diesem Herbst.

Nach der „D. A. Z.“ ist in dem Befinden des Herrn von Winter eine sehr bedauerliche Verschlimmerung eingetreten. Derselbe hat gestern abermals einen Blutsturz erlitten. Herr Doktor Biffauer, sein Hausarzt, ist heute zu ihm nach Gelsen (Kr. Kilm) abgereist. Hoffnung auf Besserung scheint nahezu ausgeschlossen.

Als Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten werden außer dem Oberpräsidenten a. D. v. Cruthausen noch genannt Oberbürgermeister Büchtemann in Charlottenburg, (noch vor kurzem Stadtrath hiersehbil), Oberbürgermeister Theßing a. d. H. (früher Stadtrath hiersehbil), Eisenbahndirektor a. D. Schrader (der bekannte freisinnige Abgeordnete).

aus dem Kreise Danziger Niederung, 24. Juli. Auch in unserem Kreise hat dies Jahr das Getreide, besonders die Gerste, unter einer außergewöhnlich großen Sperlingsplage viel zu leiden. Zu Tausenden sitzen die ungebundenen Vögel auf Stiegen, Schwaden und Halmen und verwüsten die Ernte. Die Scheuchen helfen so viel wie gar nichts. Hier haben z. B. die Besitzer durch Ausstopfen von Männer- und Frauenkleidern Menschengestalten mit Stöcken und Ruthen in der Hand in ihre Gerste gestellt; die ersten zwei Tage haben die Spagen auch ein wenig Angst, dann aber sieht man sie dicht an der Scheuche, ja sogar auf derselben sitzen.

Neuteich, 24. Juli. Die Befugung des Herrn Rudolf Klinge in Mielitz, 560 Morgen groß, ist durch freihändigen Verkauf mit vollem Inventar für 156 000 Mtl. in den Besitz des Herrn Georg Zimmermann in Trageheim übergegangen.

Wormditt, 24. Juli. Das 670 Morgen große Gut Karlsdorf, bisher dem Gutsbesitzer William Schmidt gehörig, ist für 144 000 Mark an den Besitzersohn Hönig aus Lingenau übergegangen. — Der seit acht Tagen anhaltende Regen ist zum Verzweifeln. Der größte Theil des Roggens ist noch auf dem Felde, theils noch gar nicht geerntet und theils in Hocken aufgelegt, so daß der Auswuchs befürchtet wird. An die Ernte von Gerste, Weizen und Hafer ist hier noch gar nicht zu denken.

Königsberg, 24. Juli. Zu Ehren des von Königsberg scheidenden Geheimen Medizinalraths Professor Dr. Mikulicz fand gestern Abend in dem mit Blattpflanzen und den Kaiserbüschen prächtig geschmückten Saale des Rathshofes ein vom Komitee der Studenten der Medizin veranstalteter Abschiedskommers statt, an welchem zur Theilnahme nicht nur die studierenden Mediziner fast vollständig, sondern auch viele Aerzte der ganzen Provinz, mehrere höhere Militärärzte und Professoren der Universität theilnahmen.

Heute standen vor der Strafkammer unter der Anklage der Körperverletzung und der Nötigung elf hiesige Feuerwehrlente. Am 30. März d. Js. (an einem Sonntage) um 6 Uhr früh waren die gesammten Mannschaften auf den Hof der Hauptstation zum Appell kommandirt worden, und zwar zum Zwecke der Befichtigung ihrer Uniformen und Rettungsgeräthschaften. Das Korps erschien vollständig und erwartete unter Aufsicht des Feldwebels Hagedorn das Erscheinen des den erkrankten Branddirektor vertretenen Brandmeisters Kiesel. Als derselbe erschien, kommandirte der Feldwebel „Stillschanden!“. Dem Kommando wurde indessen nicht allgemein Folge gegeben, namentlich blieben zwei Feuerwehrmänner in ungenügender Unterhaltung mit einander stehen, und es währte auch nicht lange, da erhob sich aus den Reihen des Korps ein allgemeines Geschrei, ein Hurrahrufen und mehrfachen Geschrei ähnlicher Art, welches sich schließlich bis zum Hof „hinaus!“ steigerte. Der Brandmeister, welchem die Sache im ersten Augenblicke unerklärlich war, forderte nun zwei Männer auf, aus Reich und Glied her auszutreten, und falls sie Bescheiderten hätten, sie ihm vorzutragen. Die Männer traten vor, aber mit ihnen zugleich auch noch eine größere Anzahl Genossen. Man drang auf den Brandmeister ein, machte gegen ihn „Armbewegungen“, als wolle man ihm zu Leibe gehen, umzingelte ihn und den Feldwebel, setzte dem Letzteren ein Bein, so daß er zur Erde fiel, und drängte die beiden Vorgesetzten immer weiter nach dem Ausgange des Hofes hin; es kam jedoch nicht zum Außerriechen, da die Leute sehr bald zu der Erkenntniß kamen, daß sie sich strafbar machten. Der Brandmeister und der Feldwebel konnten sich ruhig entfernen und fanden, als sie wenige Minuten später wieder erschienen, das ganze Korps wieder in vollständiger Ruhe und Ordnung. Um die Gründe zu dem ihren Vorgesetzten geleisteten Widerstand befragt, erklärten die Angeklagten, daß sie ungehalten darüber gewesen seien, daß sie bei den von ihnen verlangten schweren Dienstgeschäften noch am Sonntage in der Frühe zum Appell befohlen worden seien, daß ihr Entkommen ein zu geringes sei, daß man ihnen die wider ihren Willen angehängten Sparsafteinbücher vorenthalte, daß ihre Arbeiten im Arrivhaue nicht bezahlt würden u. s. w. Die Verhandlung endete damit, daß sieben Angeklagte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei bis vier Monaten Gefängniß verurtheilt, drei der Angeklagten freigesprochen wurden.

Ein beliebter polnischer Arzt, Schwiegerjohn des Herrn von B. auf K., fand vor kurzem auf höchst tragische Weise seinen Tod als er zu einem Kranken fuhr. Nach dortiger Sitte waren vor das Gefährt zwei junge Hengste gespannt. Die müthigen Thiere scheuten und waren im rasenden Laufe nicht aufzuhalten. Beim heftigen Anprall gegen einen Stein stürzten die Thiere auf dem Wagen, wobei der Arzt sofort seinen Tod fand, der Kutscher aber beide Beine brach.

Schuppenheil, 24. Juli. Vor einigen Tagen ereignete sich in Hlanstein ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 70jährige Altkrieger W. war seinem Sohne bei der Ernte insofern behilflich, als er einen beladenen Entwagen heimfuhr, das Gefährt vom Sattelstange aus lenkte. Plötzlich entfiel ihm die Peine, schnell griff er danach, verlor aber das Gleichgewicht und fiel zwischen die Pferde. Der beladene Wagen ging dem Greise über den Leib, und nach wenigen Stunden war er todt. Der Vater und der Bruder des Verunglückten haben einen ähnlichen Tod gefunden. — Der anhaltende Regen verdirbt den Reif der Roggernte, es findet sich schon Auswuchs auf den Feldern. Der Körnerertrag erfüllt die gehegten Erwartungen nicht, die hiesigen Getreidehändler bezeichnen den Verkauf gebrachten diesjährigen Roggen als „reines Hintergetreide“. Die Landwirthe führen den Mißerfolg nicht allein auf die vielen Lagerungen und die schlechte Witterung, in der Blüthezeit zurück, sondern namentlich soll das Abweiden der Saat im vergangenen Herbst durch Schafe und Vieh insofern des damaligen Futtermangels schuld daran sein.

Verschiedenes.

Zur Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie, der jüngsten Tochter des Kaiserpaars von Oesterreich, wurde dieser Tage eine Vorfeier in Baden bei Wien veranstaltet: ein großartiger Festzug mit Blumentorjo, an welchem sich auch zahlreiche Mitglieder der Kaiserfamilie, sowie der in Baden zur Kur weilende Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig beteiligten. Den Mittelpunkt des Fuldigungsfestzuges bildete der Hochzeitswagen, ein Kuppelbau aus Blumen, unter welchem eine Schönheit der Badestadt als „Braut“ thronte, ein Jüngling stand als Bräutigam, ebenfalls im weißen Gewande, neben ihr, beiderseits Pagen und vor ihnen die „Austria“. Gepanzerte Ritter geleiteten den von vier Traktornern gezogenen Brautwagen. Der langen Wagenreihe des festumrungen Festzuges folgte der Blumentorjo mit etwa 130 geschmückten, durch Blumendächer beschirmten Privatkarossen.

Zwischen werden in Pfälz in der Kaiserfeld und im Kur-  
falon die Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen, die am 31. Juli  
stattfinden wird. Ein Sonderzug hat bereits allerlei Gerath aus  
Wien dorthin gefahrt und auch der Kleiderlad der Braut ist  
schon dorthin abgegangen. Frauherren räumen die solide Einfach-  
heit und zugleich sitzvolle Eleganz der zahlreichen Gewänder aller  
Art, insbesondere aber das Brautkleid. Unsere Leserinnen werden  
sich dafür interessieren, daß dieses Kleid aus weisem „Drap ex-  
position“ gefertigt und mit echten Spitzen verziert ist; Myrten-  
und Drangensblüthen-Gurtenen zieren jene duftigen Spitzen-  
gewebe, die Taille, Kermel und Schleppe drapieren. Die Kaiserin  
selbst hat die Spitzen, breite Kadespigen, in Rosenbestien ge-  
halten, der Rand mit kunstvollen Points geziert, genäht. Die  
zwei Meter lange Schleppe ist ganz von Spitzenschleiern über-  
wacht, die Points sind durch Myrten- und Drangensblüthen festortet,  
die Taille wie in Spitzen eingefügt, auf den leicht geputzten  
Kermel Goualtes von Myrten, vorn breite Myrtengurtenen  
auf voll gefalteter Spitzenschleiern aufliegend.

### Briefkasten.

**SS G.** Uedendorf ist ein Dorf in Preußen, Regierungsbe-  
zirk Arnberg, Kreis Bohum. Es hat 2108 Einwohner und ge-  
hört zum Amtsgericht Bohum.

**L. R.** Rezipie zu solchen technischen Arbeiten können wir  
im Briefkasten nicht geben. Wir müssen da schon bitten, sich an  
einen Färber zu wenden.

D. S. Den Titel „Kapellmeister“ bei den Regimentsmusikern  
der preussischen Armeen gibt es nicht mehr. Solche, denen nicht  
der Titel „Musikdirektor“ oder „Musikdirektor“ verliehen ist, heißen  
Stabskapellmeister. Sie stehen alle im Feldwehrgang. Der Musik-  
inspizient hat Offiziersrang. Befähigte Kapellmeister werden zur  
weitere Ausbildung nach der königlichen Hochschule zu Berlin  
geleitet.

[Erledigte Stellen für Militäranwärter].  
**Polizeifeldzeug, Magistrat Heidenburg, 600 Mk. Gehalt,**  
freie Wohnung oder 90 Mk. Miethsentschädigung. Stadtwacht-  
meister, Magistrat Neuteich, 720 Mk. Gehalt und freie Wohnung,  
event. 180 Mk. persönliche Zulage. Bauamtsdiener, Bau-  
verwaltung des Landbesitzer Braunberg, 50 Mk. monatlich.  
Landbriefträger, Königsberg und Heidenburg, 540 Mk. Geh-  
alt und 60–180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stadtpostbote,  
Königsberg, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.  
Stadtwachtmeister und Gefängnisaufseher, Magistrat  
Rinten, 700 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Garten, Holz und  
Torf. Materialien-Verwalter, Hauptversteher der Eisen-  
bahndirektion Bromberg, zunächst 80 Mk. monatlich. Maschinen-  
Kodetenhaus Körsin, täglich 3 Mk., außerdem freie Wohnung,  
Königsberg. Polizeidiener und Polizeihelfer,  
beamtet, Magistrat Lobien, 450 Mk. Gehalt und 150 Mk.  
Beurlaubungsgelde. Polizei- und Stadtschreiber, Magistrat  
Treprow (Rega), 1350 Mk. Gehalt. Zwei Weichenfeller-

aspiranten, Stationsaspirant, zwei Anwärter für den  
Rachbewandungsdiens, drei Bureauaspiranten und zwei  
Rachwächter, Betriebsamt Stettin, je 66 Mk. 50 Pf. bezug,  
80 Mk., 57 Mk. 50 Pf., 80 Mk. und 57 Mk. 50 Pf. monatlich.

Div. 88.	Königsberg.	Preis.	Div. 89.	Königsberg.	Preis.
Königsberg. Hart. Bts.-Akt.	2 1/2	40.-	Preussische Rentenb. v. 1871	100	100.-
D. Bts. Bts.-Akt.	2 1/2	40.-	Preussische Rentenb. v. 1872	100	100.-
Königsberg. Hart. Bts.-Akt.	2 1/2	40.-	Preussische Rentenb. v. 1873	100	100.-
Königsberg. Hart. Bts.-Akt.	2 1/2	40.-	Preussische Rentenb. v. 1874	100	100.-
Königsberg. Hart. Bts.-Akt.	2 1/2	40.-	Preussische Rentenb. v. 1875	100	100.-

### Z. Ziehung der 4. Klasse 182. Kön. Preuss. Lotter.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern  
beigegeben. (Ohne Gewähr.)

24. Juli 1890, vormittags.

87 69 109 12 77 209 73 76 585 662 87 801 3	1049 211 864 651 77
792 204 208 103 430 70 561 70 561 70 561	(3000) 914 21 81 3083
792 79 29 64 57 411 (3000) 54 44 67 73 634 879 91	969 36 4082
285 266 801 480 35 97 574 650 63 862 909	5049 68 86 209 56 409 62
(3000) 620 28 87 92 55 630 83 749 99 877 962	6098 115 612 58 864 922
47 72 7043 307 511 (3000) 77 80 753 83	8168 299 412 28 53 80 570
609 30 706 (3000) 802 50 866 98	9018 39 99 (5000) 109 (3000) 45 53
68 73 802 58 302 414 43 78 539 383	10039 124 371 72 328 83 915 832 64
(5000) 114 21 81 3083	11043 182 236 308
516 44 712 25 38 895 926 80	12006 112 67 71 296 400 611 739 887 907
1 13000 156 372 89 844 62 91 410 708 55 91	824 81 85 968 14004 92
356 213 (5000) 371 419 (5000) 98 583 685	15019 197 826 514 888 613 721
858 (5000) 91 16021 185 341 449 (3000) 686 90	(3000) 701 17088 199 223
331 27 15051 118 946 53 534 729 832	19045 (3000) 434 45 93 614 867
52030 95 100 238 332 49 860 67	21154 81 30 343 89 417 26 63
(3000) 703 813 65 951	22217 (5000) 405 (3000) 630 731 (5000) 857
52 171 164 272 57 720 24 40 389 929 3 23 31	45354 (5000) 719 316 467 508
859 364 66 81 25473 524 845 (5000) 925 77	24014 41 101 461 (3000)
67 84 681 794 841 65	27079 920 100 503 13 724 38 900 (3000)
20820 30 241 60 662 82 718 30 (5000) 66 68	844 933 50 74 24019
(3000) 200 389 508 57 646 730 91 914 48	
30034 74 125 45 73 342 44 80 87 508 767	68 (5000) 802 39 905 9 17
31007 99 123 261 374 491 549 57 96 614 78 88	936 180 88 88 319
497 607 42 663 309 (5000) 930 930	45354 (5000) 719 316 467 508
370 491 504 636 57 720 24 40 389 929 3 23 31	45354 (5000) 719 316 467 508
228 85 314 73 93 413 73 638 766 (3000) 816 801	23 54 75 87 081 104 66
286 367 87 (3000) 97 671 83 769 (5000)	38030 32 143 96 409 26 519 67
640 86 709 847 905 3807 820 43 418 618 71	702 861 92
40064 182 215 46 (5000) 390 406 687 748 96	(5000) 996 97 41015
208 79 494 45 555 614 187 93	43266 (5000) 148 204 27 423 35 525
611 43103 224 33 96 405 679 84 768 859	(5000) 67 72 929 65 70 44120
511 532 625 (5000) 99 830	45354 (5000) 719 316 467 508
878 306 46097 263 318 56 492 529 65 669 834	81 87 97 8
615 48 78 708 43 915 55 48048 179 81 291 885	408 13 33 89 729 60 919
29 79 49048 (5000) 209 625 653 700 23 56 804	
50043 108 (5000) 17 92 328 34 529 30 62	51020 158 258 96 (3000)
384 436 58 543 85 623 738	52124 (3000) 67 0 227 461 91 517 944
53282 369 402 500 687 763 871 (3000) 79 970	54244 305 462 549 50
629 43 73	55114 305 76 (3000) 439 70 546 27 635 99 841
66007 71 799 20 351 627 86 844 88	57063 86 133 76 (3000) 79 214
(5000) 34 38 75 329 439 (3000) 67 715 807 54	59151 39 396 (5000)
438 517 78 619 859	59201 20 63 (3000) 310 (3000) 52 433 502 (3000)
627 715 902	
60012 67 (5000) 155 77 4 (5000) 84 93 221 304	81 455 65 (3000)
88 611 61022 381 419 74 521 619 858 78 (3000)	933 52 62153 208
332 405 88 675 725 954 65 69	69282 180 78 261 531 644 857 (3000)
89 319	64045 92 192 207 204 433 59 75 731 827 29 615 (10000) 43 61
65076 115 419 238 43 624 92 890 990	66235 543 47 939 981 67009 97
132 267 921 (5000) 820 91 130 302 820	67044 72 918
678 69007 110 47 242 332 477 96 729 41 85 39 837	(5000) 72 918
702119 89	71084 258 306 28 62 437 65 527 67 646 95 99 747 90 846
56 72114 41 93 230 845 405 (5000) 516 666 714 94 856	73078 (5000)
116 80 300 422 693 98 95	74147 (3000) 252 (3000) 63 498 538 54 77
615 92 62 730 83 888 933 56	75000 127 245 85 86 890 (5000) 442
511 44 81 (3000) 85 73 926	76234 303 85 89 418 870 909 71 77014
150 609 283 329 408 563 987	78177 273 75 80 344 (3000) 428 64 (5000) 71
49 620 79 955	79201 381 429 328 (5000) 601 805 29 77 949
69006 190 270 303 680 800 13 502 822 368	81090 (3000) 244 48 38
91 (5000) 99 479 83 613 918 (5000) 87	82051 120 (5000) 277 800
632 42 429 4 634 87 780 (5000) 878 907 39 57	83064 310 (5000) 471 508
(3000) 771 (5000) 814 36 913	84102 294 (3000) 65 499 776 971 85117
233 854 471 (5000) 91 908 34 90	86199 37 86 498 540 709 91 923 66
67099 366 412 86 624 66 73 794 833 9 6 81 (5000)	89024 116 35
130 89 000 622 734 48 60 94	89054 60 112 88 252 67 69 49 582 (5000)
734 751 73 78 89 89	
89018 107 877 400 544 688 750 951	91110 214 385 452 62 627 31
638 307 62255 573 613 51 782 944	93082 120 39 408 632 49 (3000)

### Z. Ziehung der 4. Klasse 182. Kön. Preuss. Lotter.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern  
beigegeben. (Ohne Gewähr.)

24. Juli 1890, nachmittags.

104 301 408 39 501 016 905 977	1213 90 79 441 695 045 67 2021
146 75 305 411 88 543 64 067 830	1004 (3000) 149 411 024 39 050 714
804 4027 136 200 48 321 25 54 494 027 07 975 906 74	5041 930 309
60 82 436 694 93	0941 85 97 (3000) 139 96 583 781 (10000) 902 38
61 84 95 (3000) 692 64 61 83 815	8029 74 99 195 916 98 840 83 419
672 789 86 847	8001 (13000) 29 71 401 87 80 618 790 86 838 74
820 80 81	
89894 100 374 78 430 517 33 041 731 816 925	11026 30 63 68 589 997
782 989 12152 61 83 200 4 (13000) 446 (3000) 92 007	13098 73 (3000)
115 226 386 749 (13000)	14050 127 49 30 38 304 68 45 61 94 710 84
84 811 91 (3000) 64 89 (3000) 1108 319 44 56 401 80 579 890 770	
62011 875	16014 117 44 63 328 408 505 58 77 608 18 768 (5000) 96
17246 607 77 436 83 928 90	18067 153 55 20 322 409 835 910 31
35 (3000) 72	19043 183 289 329 324 358 488 41 50 593 666
20078 44 145 281 94 330 93 439 340 866 839 58 78	21008 19 58
638 84 828 46	22418 81 540 (3000) 606 856 976
688 94 828 46	23718 81 540 (3000) 284 95 330
68 419 828 94 611 65 638	25083 149 235 350 57 94 460 530 92 94
22958 35 (5000) 618 622 948 (3000)	27001 144 314 54 (5000) 7 2 6
437 79 745 55 60 87 820 69 913 18	28047 49 (3000) 62 228 307 468 615
31 756 (13000) 935 66 29081 152 53 (3000)	79 733 83
30797 325 227 251 97 476 (5000) 90 550 81 612 805 77 984	31088
330 436 485 544 82 839 969	32127 94 423 502 750 866 99 831088
40 222 332 757 97	34077 188 383 317 414 74 84 531 57 633 702
327 328 328 117 132 232 382 789 824 433 70 85 (3000) 1	34901 84 900
229 492 (13000) 412 40 589 83 96	37225 95 307 302 517 (5000) 507
221 388 75 322	38068 (5000) 149 301 51 87 97 485 518 24 639 770 828
429 779 59	42712 91 223 39 (5000) 97 538 473 84
439 430 586 (13000) 30 607 21 764 836 67 (3000) 98	41061 409
441 362 468 737 62 582 42116 265 217 516 20 763 898 41 90 963 (3000)	
462 689 309 323 743 46 302	44273 93 335 (3000) 742 821 (5000) 943
480 399 99 251 318 25 019 763 825 (3000) 329	(5000) 38 64 87 4134
622 390 393 22 73 623 776 879 351 63 69	47007 154 883 393 (10000)
429 40001 209 (3000) 905 51 21	48069 285 83 301 14 443 596 74
49 7019 116 95 83 (3000) 292 378 429 (3000) 775 83 958 73	79410 68
(5000) 892 304 478 61 749 83	79178 437 601 716 809 89 917
89082 143 80 328 55 92 417 51 577 636 40 601 730 896 938	91021
97 200 43 307 68 406 501 (3000) 60 650 704 29 611 613 56 80 930 63 99 73	
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
(5000) 210 20 934 77 (3000) 176 378 408 55 603 15 93 649 735 70	
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99
99 62015 88 120 (3000) 399 135 688 704	91929 187 884 323 408 000 99

### Zwangsvorsteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über - das Vermögen - der Wollerei Elleralde, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung soll das zur Konkursmasse gebrachte, im Grundbuche von Elleralde Band IV - Blatt 28 auf den Namen der Wollerei Elleralde eingetragene, im Kreise Marienwerder belegene Grundstück am 16. August 1890, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 13 zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück ist mit 30,76 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 5,13,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 1236 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, belaubte Abschrift des Grundbuchblatts - etwaige Abfertigungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingeholen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erster übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urteil über die Erteilung des Kaufgeldes wird am 18. August 1890, vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden. Marienwerder, den 21. Juni 1890. Königlich-Preussisches Amtsgericht IV.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der adeligen Rittergut Band I, Seite 405, auf den Namen des Johann Bernhard Wilhelm Wedding eingetragene Grundstück am 27. Oktober 1890, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 6999,78 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 756,86,06 Hektar zur Grundsteuer, mit 1443 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, belaubte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abfertigungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingeholen werden. Das Urteil über die Erteilung des Kaufgeldes wird am 31. Oktober 1890, vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle in Rosenburg W. Pr., verkündet werden. Rosenburg W. Pr., den 18. Juli 1890. Königlich-Preussisches Amtsgericht I.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der adeligen Rittergut Band I, Seite 405, auf den Namen des Johann Bernhard Wilhelm Wedding eingetragene Grundstück am 27. Oktober 1890, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 6999,78 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 756,86,06 Hektar zur Grundsteuer, mit 1443 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, belaubte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abfertigungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingeholen werden. Das Urteil über die Erteilung des Kaufgeldes wird am 31. Oktober 1890, vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle in Rosenburg W. Pr., verkündet werden. Rosenburg W. Pr., den 18. Juli 1890. Königlich-Preussisches Amtsgericht I.

### Stadtbrief.

Gegen den Knecht Emil Nöfelmann, früher in Friedrichsbruch aufhaftend, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, welcher sich verborgen hält, ist die Unterlassungshaft wegen Körperverletzung und Entwendens von Nahrungsmitteln aus § 223, 223a, 370 St.-G.-B. verhängt. (421)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das dem Verhaftungsorte zunächst belegene Gefängnis abzuliefern. V. D. 326/89.

Eulm, den 22. Juli 1890. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

### Gelegenheitskauf.

Ein Rittergut von über 1500 Morgen Areal, davon ca. 800 Morgen Magdaler Wald, größtenteils Kiefernholz, ca. 200 Morgen Wiesen u. Brüche, der Rest Acker, durchweg tiefgründig, 2 Kilometer vom Bahnhof, in Pomern gelegen, zu Verkauf. Kaufbedingungen nur günstig. Reflexionen wollen ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 4136 an die Expedition D. befehlen richten.

### 7000 Mark.

werden nach 10000 Mark Bankengelder zu 5% von sofort an Leibensgehalt. Feuerversicherung 1906. Mark. Zu erfragen in der Expedition des Geselligen. [3332]

### Bekanntmachung.



**Franz Wehle's**  
anerkannt bewährteste  
Nähmaschinen-Werkstatt  
befindet sich jetzt Kirchenstr. 12.

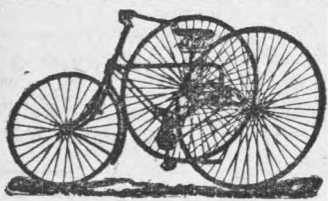
## Ring-

Schiffen-, Phönix-, Victoria- und  
Singer Nähmaschinen  
aus den renommiertesten Fabriken, für  
Familiengebrauch und Handwerker,  
empfehlen billigst (4150)  
**Franz Wehle,**  
Mechaniker, Kirchenstraße 12.

### Lesen! Lesen!

Erhielt 2 Wagonladungen  
mit Porzellan und Steingut.  
Verkaufe, um zu räumen, Alles,  
ohne zu prahlen und ohne Mühe  
zu machen, jetzt noch viel billiger  
als bisher, und zu den Preisen, die  
ich im „Geheiligen“ angebe, wird  
auch wirklich bei mir verkauft.  
Überall, in Stadt und Land, bin  
ich als billig bekannt. Mit mir  
kann doch keiner mit. 3 B.:  
Porzellan-Tassen a Paar von  
10 Bfa. an,  
Porzellan-Teller nur 25 Pf.,  
Porzellan-Terrinen,  
früher 3, 4, 5 Mk., jetzt nur bei mir  
1-2 Mk.,  
Porzellan-Tablets,  
überall 1,50-2 Mk., bei mir nur  
50 Bfa. bis 1 Mk.,  
500 Stück Karbonadensolfer,  
überall 75 Bfa. bis 1 Mk., bei mir  
nur 20 Bfa. a Stück,  
hochfeine Kaffee-Service  
von 4 Mk. an,  
alles zu enorm billigen Preisen, wo  
ein Jeder von der Wahrheit sich  
überzeugen kann, bei  
**R. Nachenstein,**  
Galanterie-, Kurz-, Spielwaren- u.  
Blauenailgeschirre-Handlung,  
Lesen. (4162)

Ein gut erhaltener (4100)  
**weißer Dien**  
ist zum Abbruch billigst zu verkaufen,  
auch ist daselbst ein gut erhaltenes  
**Depositorium**  
zu haben. Näheres Herrenstraße 9.



### Fahrräder

nur bestes, allerfeinstes Fabrikat  
empfehle zu Fabrikpreisen: ca. 30 hohe  
Fahrräder, nur Prima-Waare, sehr  
billig. Gebrauchte Zweiräder, wie neu,  
kosten 100-150 Mk. Günstige Zahlungs-  
bedingungen. Preisliste gratis. (7017)  
**Ernst Schmidt,**  
Bromberg, Bahnhofstr. 93.

Echte russische, ägyptische und  
türkische (4154)

**Cigaretten**  
türkische und amerikanische

**Tabake**  
Cigarettenpapier  
Cigarettenhüllen  
Cigarettenmaschinen  
Cigarettenspitzen  
türkische Pfeifen  
in größter Auswahl bei

**Gustav Brand,**  
Markt 21.  
Ein gut erhaltener (4116)  
**vierschariger Pflug**  
steht billig zum Verkauf.  
Heinrich, Kunterstein.  
Wegen sofortige Aufgabe meines  
Wohngeschäfts sind (4180)  
sämtliche Utensilien  
zum Verkauf. Herzberg, Langgasse 3,  
Wohlbau und u. n.

**Spezialarzt Dr. med. Meyer**  
heilt alle Arten v. Ankeren, Unter-  
leib-, Frauen- u. Hautkrankheiten  
jeder Art, selbst in den hartnäckig-  
sten Fällen, gründlich und schnell;  
wohnhalt seit vielen Jahren nur  
Leipzigstr. 91, Berlin; von 11-2  
Vorm., 4-6 Nachm. Anwärter  
mit gleichem Erfolge brüchlich.  
(Auch Sonntags.) (367a)

Von meinem Dammbäderwert, ab  
Culm, empfehle ich alle Arten  
**Bretter, Bohlen**  
geschnittene und beschlagene (1556)  
Kanthölzer  
sowie auch  
**Schwarten**  
zu mäßigen Preisen.  
**A. Meseck.**

**Landwirtschaftliche Winterschule zu Zoppot (bei Danzig)**  
Beginn des diesjährigen IV. Kurses am 20. October.  
Der Unterricht erredet sich auf alle Zweige der Landwirtschaft, Chemie,  
beschreibende Naturwissenschaften, Buchführung, Thierheilkunde, Obstbau,  
Feldmessung, Nivellement, Zeichen, sowie auch Fortbildung im Deutschen, in  
der Mathematik; Geschäftsanfänge, Vorbereitung auf Communalämter zc.  
Praktische Demonstrationen in der Gutswirtschaft u. Excursionen. — Anmeldungen  
nimmt entgegen und erteilt Auskunft über Pension zc. Der Direktor Dr. V. Funk

## Opel-Fahrräder

aus der renommierten Fabrik von  
**Adam Opel, Rüsselsheim a. M.**  
**Deutsches Fabrikat**  
ersten Ranges.  
Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison  
wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meisterschaften von  
Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen,  
Hessen, Bayern, Württemberg, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind zu  
beziehen durch: **Otto Schmidt in Graudenz.** (1977)

**Wer** gut sehen, seine Augen  
schonen, seine Augen er-  
halten, eine wirklich richtige  
Brille, ein wirklich richtiges  
Pincenez besitzen will, wolle  
bei Kurzsichtigkeit, Weit-  
und Ueberichtigkeit, sowie  
bei zu raschem Ermüden  
der Augen **Rodenstock's** verbesserte  
Augengläser mit Diaphragma, welche das  
Weste für, was es zum Sehen und Erhalten der Augen giebt.  
Nur diese sind die ächten, unter ständiger Kontrolle des Erfinders der  
verbesserten Augengläser und der vielen anderen hochwichtigen Augen-Apparate  
des Pincenez **Josef Rodenstock** angefertigten. (4046)  
Zu Originalpreisen zu beziehen durch die autorisierten Verkaufsstellen in  
den meisten größeren Städten des In- und Auslandes. Für die Provinz  
Westpreußen durch die **Ophthalmische Spezial-Austalt von**  
**Viktor Lietzan in Danzig,**  
Langgasse 44.  
Ausführliche Beschreibung und Anerkennungen aus allen Welttheilen;  
ebenso Preislisten und leicht verständliche Anleitung zur schriftlichen Bestellung  
gratis und franko. Niemand, welcher irgend welche Abgänge am Sehvermögen  
hat, verläume, sich diese Druckfaden kommen zu lassen aus der  
**Ophthalmische Spezial-Austalt von**  
**Viktor Lietzan, Danzig.**

Warnung! Es werden sehr oft die fehlerhaftesten Fabrikzeugnisse u.  
sonstige mangelhafte Imitationen für ächte Rodenstock'sche Gläser ausgegeben, weshalb  
man sich nur an die mit Diplom versehenen, autorisierten Verkaufsstellen wenden möge.

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind **Loose à**  
**1 Mark** — 11 Loose für 10 Mark — der  
**Grossen Cölner Lotterie**  
Ziehung 9. September 1890 (3181)  
zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet  
**August Fuhse, Loose-General-Debit,**  
Berlin W., Friedrichstrasse 79.  
Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

**Für Dampf-Dresch-Apparate**  
empfehlen als bestes und billigstes Schmier-Öl  
**Hochfeines Brillant-Öl**  
in Gebinden von 1 bis 3 Ctr. Inhalt. (3552)  
**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**  
Import russischer und amerikanischer Mineral-Öle.

**Unübertrefflich**  
gegen **Rothlauf bei Schweinen**  
**Herrn L. H. Pietsch & Co.,**  
Breslau, Bornewitzstraße 17.  
**Chemisch-Pharmaceutisches Laboratorium.**  
Senden Sie mir wieder ein Quantum von Ihrem Präservativ gegen  
**Rothlauf.** Ich habe dasselbe im vorigen Jahre bei meinen Schweinen  
angewendet und es hat sich als gutes Mittel bewährt.  
Belcien, den 22. März 1890. **Grieger, Ortischule.**  
à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für ein 1 Schwein.  
Auch werden alle anderen Thierarzneimittel geliefert.  
Zu haben in Graudenz bei **Gustav Brand,**  
" " " Culm bei **Otto Peters,**  
" " " St. Chlan bei Apotheker **R. Böttcher.**  
" " " Ortelsburg bei Apotheker **G. Lipphne.**

**Dr. Koch's Fleisch-Pepton.**  
Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke,  
Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.  
In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur  
ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu ge-  
niesen.  
In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und  
Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden,  
Mänsvern zu empfehlen.  
In der flüssigen Form (**Dr. Koch's Pepton-Bouillon**) vor-  
züglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als  
Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

**SACCHARIN**  
ist 300 mal so süß wie Zucker, jedoch  
kein Zucker, sondern nach dem ein-  
müthigen Urtheile der Wissenschaft  
ein vollkommen unschädlich. Gewürz. Man  
verwende nur d. leicht lösli. od. d. Ta-  
blett-Form. Zu hab. in j. bess. Drug.  
Apoth. Spezereihdg. All. Fabr.: Fahl-  
berg, Lietz & Co., Saibke-Westerhüsen a. E.  
Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt, Danzig, Zopengasse 7.**

Das Einfachste, Bequemste, Beste  
und deshalb Billigste für  
**Rouleaux** und  
Landkarten  
ist  
**HAERDTNER'S**  
**Seibstklebige**  
**Rouleaux**  
Pro-  
specte in  
den meisten  
Tapezier- und  
Rouleaux-Geschäften  
und durch die Fabrik von  
**Carl Härdtner, Oberdorf a. N.**

**Korbweiden**  
sind zu haben. Offerten werden brief-  
lich mit Aufschrift Nr. 4083 durch die  
Expedition des Geheiligen erbeten.  
Pa. Märkten

**Essigsprit**  
Wein-  
Himbeer- und } Essig  
Estragon-  
in anerkannt bester Qualität offerirt  
die Wein-Essig- u. Essig-Sprit-Fabrik  
**J. Hirschfeld.**  
Detail-Verl.: Marienwerderstr. 33, Hof.

Ich kaufe jeden Posten  
**Kirschen**  
jedoch nicht unter 5 Centner. Bitte  
um baldigste Offerten mit Angabe des  
Quantums und Preises. Gleichzeitig  
bitte um Himbeerofferten.  
**G. Hirschfeld, Thorn.**

**Inhoffen's Java**  
Einzig höchste Auszeichnung.  
überaus bester und billigster Kaffee  
Hoflieferant Ihrer Majestät der  
Kaiserin u. Königin Friedrich.  
Erste und grösste Dampf-  
Kaffeebohnenmahlerei  
in Bonn.  
Preis: 88 90, 95 u. 100 Pf.  
pro 1/2 Pfd.-Packet.  
Niederlagen:  
**Graudenz:** F. Dumont,  
Lindner & Co. Nachfgr.,  
Julius Wernicke. (844)  
**Culm:** Otto Peters.

**Streng**  
**Die Dampf-Werkefabrik**  
von  
**H. Lyon, Danzig**  
empfiehlt  
**Tuckfett**  
à Pfd. 70 Pf., (4010)  
in Postpaketen portofrei.  
**Besten englischen**  
**Futterrüben-Samen**  
(grösster Ertrag)  
offerirt und versendet franko-  
die Samen-Handlung von  
**J. H. Moses,**  
Briesen Westpr. (3961)

**Meyer's Benedictiner mit Pepsin**  
von Friedr. Ernst Meyer & Cie. in Biele-  
feld, anerkannt bestes Hausmittel bei  
Magenleiden und Verdauungsstörungen,  
insbesondere bei Verdauungschwäche,  
Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Sodbrennen  
nach den Mahlzeiten; Schwächegefühl,  
Brechreiz, Magenbrücken, Bleichsucht zc.  
Verwähres Stärkungsmittel für Recon-  
valescenten. Wirkung sicher! Geschmack  
sehr angenehm! Zu Mk. 0,50, 1,00,  
2,00 und 3,50 vorräthig bei Fritz Klyer,  
Graudenz, Herrn Hoff, Reumark,  
Fr. Brög, Riesen... , E. Witsch,  
Mewe, C. F. Rager, Straßburg W. Pr.

Cigaretten en gros & en detail  
**Julius Wernicke, Tabakstraße**  
**Räucherfundern!** (5817)  
allerbeste dickfleischige Waare, Geschmack  
wie Lak, Vorkiste Mk. 4/2 frei Nachn.  
**E. Degener, Räuherei, Swinemünde.**

**Bauer's**  
**Nothlauf-Gift**  
einzig zuverlässiges Mittel u. Schutz  
gegen Nothlauf. Brühe empfindlich  
in Flaschen à 1 Mk. **Fritz Kyser**  
in Graudenz, ferner bei Apotheker  
**Stolzberg** in Marienwerder  
und den Apotheken zu **Bischofswerder,**  
**Christburg, Freystadt Wpr., Leßen,**  
**Reidenburg, Reumark u. Ortelsburg**

**la. weissen Senf**  
zur Gründigung und zum Grünfütter  
Anbau empfiehlt  
(3833)  
**Max Scherf.**

**Colossale Gewinnchancen**  
bietet die Bethelligung an einer Loos-  
Gesellschaft, welche jährlich  
**Millionen verdienen**  
kann, jedeffalls aber, selbst im un-  
günstigsten Falle, einige Tausend Mark  
gewinnen muss. Jährlich 30 Ziehungen.  
Beitrag pro Monat 10 Mark. — Pro-  
spekte versendet gratis  
**Eugen Wieland,**  
Berlin, Belle Alliancestrasse 35.

Meinen vereinfachten  
**Soxhlet-Apparat**  
zum Sterilisiren von Kindermilch  
(siehe Artikel über künstliche Kinder-  
Ernährung in Nr. 119) von namhafter  
Autoritäten empfohlen, offerire für  
Mk. 7.50 (8452a)  
W. Baltzschott, Halle a/S.

Größtes  
**Cigarrenlager**  
bei **Gustav Brand,**  
Markt 21.  
(4151)  
**Jeden Posten Glumse**  
kauft (4147) Gustav Brand.  
Kaufe einen älteren, sicher vorräthigen  
nicht theurer (4122)

**Sühnerhund.**  
Offerten erbitte mit Preis. Beyrend's  
Seemen b. Silgenburg.

**Zuchtferkel**  
der großen **Yorkshire-Race,** 1  
bis 8 Wochen alt. Ober 30 Mark  
Sauen 20 Mark pro Stück, sind ver-  
käuflich in **Bablen, b. Gottschalk.**

Ich beabsichtige meine (4173)  
**Grundstück**  
in Pirschke bei Hochstülau (Bahn-  
hof) von ca. 150 Morgen incl. Wiesen  
und Obstgarten, mit Saat und Ge-  
bäuden, lebendem und totem Inventar  
unter günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen Schults.

**Eine Besingung**  
von 256 Morg., auf der Höhe im Kreis  
Marienwerder, 1/2 Meile von der Stadt  
Gaussee anliegend, guten Acker, voll  
Ernte, complettes Inventar, geregelte  
Bankhypothek habend, ist bei 4000-5000  
Thl. Anzahlung preiswerth zu ver-  
kaufen. Off. verb. briefl. mit Aufschr.  
Nr. 3223 durch die Exped. des „Ge-  
heiligen“ erbeten.

Ein recht flottens  
**Materialwaaren-Geschäft**  
möglichst mit Schank verbunden, wird  
per 1. October zu pachten resp. zu kaufen  
gesucht. Meldungen werden brieflich mit  
Aufschr. Nr. 4167 durch die Exped.  
des Geheiligen erbeten.  
Die im Scherze Herrn Wilhelm  
Philippowski zugefügte Bleibigung  
nehme ich zurück. (4159)  
**Toni Karlewski.**

In meinem Hause, Hauptgeschäfts-  
straße, ist ein (3620)  
**Geschäftslokal**  
in dem bis jetzt mit großem Erfolg  
ein Fußgeschäft betrieben, sogleich zu  
vermieten. **Johanna Bernstein,**  
König Wpr., Dammerstraße.

**Eine Wohnung** nebst Zubehör zu  
vermieten Lindenstr. 6. (4177)

**Möbl. Zimmer** von sofort zu ver-  
mieten Kirchenstr. 14, 2 Tr. (4115)

**Eine Wohnung**  
bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speise-  
kammer und Zubehör; eine Wohnung  
aus 5 Stuben, Badstube, Küche, Speise-  
kammer und Zubehör, sowie Pferde-  
Wagenremise und Speicher best., zum  
1. October zu vermieten. Zur nähen  
Auskunft bin ich persönlich in meinem  
Hause, Getreidemarkt 22, von 12-1 Uhr  
anwesend. (3536)

Auch bin ich Willens, das Grund-  
stück, welches sich seiner vorzüglichsten Lage  
wegen zur Einrichtung eines Material-  
waarengeschäfts zc. eignet, zu verkaufen.  
**Wilh. Simon.**

**Eine gut möbl. Wohnung, Stube,**  
Schlafcabinett u. Zubehör, zu vermieten  
Kirchenstraße 12. (3991)

Behufs definitiver Auf-  
gabe dieser Artikel, ver-  
kaufe ich meine Federwaaren, als:  
**Portemonnaies,**  
**Cigarrentaschen,**  
**Brieftaschen,**  
**Schreibmappen,**  
**Photographiealben,**  
**Musikmappen u. s. w.**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Ergebnis  
**Jul. Gaebel's Buchhdlg.,**

**Dr...**  
**Gran...**  
**Wie b...**  
Durch  
den Osten  
sie nicht fo  
schlagen, g  
Bast, dem g  
Holzschicht  
leiter, die  
Wurzeln u  
Berühren i  
unmittelbar  
vertrocknen  
Es ist Pfla  
durch Hage  
er die ver  
dem Einflu  
oder beschä  
dem muß  
der Berwin  
Rinde mit  
Anschneide  
Marbe der  
schneiden b  
welches bei  
Aberlassen  
bloßgelegt,  
mit kaltsflü  
getragen n  
Zweige wer  
Kaltflüssig  
Käbberharz,  
schmelzen,  
wimmt und  
1) Am  
in Marienw  
zimmer zwei  
hottes bewau  
sch sofort an  
Zeit vor de  
und den noc  
aus Marien  
daß er sich  
Wache stan  
für seine  
Der Gewicht  
Marquardt  
die That ge  
bisher nicht  
Kosjowski u  
Gesängnis u  
2) Unt  
stand der G  
Derselbe w  
Amtsgericht  
die Vormun  
diesen befan  
trage von 24  
Wandbriese  
Obliegenheit  
des Vormun  
waren die E  
erhielt den  
tasse zinsbr  
diener zu  
Geld nicht  
Summe san  
sie einzunew  
lassenbuch,  
Regierung,  
das Kassenb  
mit einer S  
in Koupons  
Beamter, d  
war, einen  
Ersuchungs  
handen war  
legung des  
heraus, daß  
als auch d  
gehen konnt  
lebte und h  
gefährt habe  
religiosität  
talender fol  
der Ausföhr  
des Sparfah  
und zu zw  
lust verurthe  
zu welchem  
unter Anlag  
stellen woll  
sich der Str  
Beamter du  
Schluß]  
Der M  
die Wolfen  
Das E  
„Söhnter“  
Gnirlanden  
flatterten h  
aus den be  
die sonst fo  
geschloffen,  
mittage zo  
richtet wor  
muß that  
lichtes.  
Der M  
erschieneu,  
ungarische  
beim Steep  
tuge gewese  
erreichte da



### Wie behandeln wir die durch Hagel beschädigten Obstbäume?

Durch das Aufschlagen der Hagelkörner an dem Stamm, den Aesten oder auch an den Zweigen wird die Rinde, wo sie nicht sofort abgeworfen wird, wie bei älteren Birnbäumen ist, losgeschlagen, gequetscht und löst sich von ihrer Verbindung mit Bast, dem Bildungsgewebe und dem Splint oder den jüngsten Holzschichten. Diese Organe sind hauptsächlich die Saftleiter, die Vermittler des Pflanzensaftes zwischen den Wurzeln und den Blättern. Durch das Aufschlagen, das Zerbrechen der Rinde werden diese saftführenden Schichten unmittelbar dem Einfluß der Sonne und der Luft ausgesetzt, vertrocknen deshalb und werden unfähig zur Saftleitung. Es ist Pflicht jedes Baumbesizers, dem die Erhaltung seiner durch Hagel beschädigten Obstbäume am Herzen liegt, daß er die verletzten Stellen des Stammes und der Aeste vor dem Einfluß der Luft schützt und ihnen statt der verlorenen oder beschädigten Rinde eine schützende Decke giebt. Vor allem muß die beschädigte Rinde soweit im ganzen Umkreis der Verwundung weg, bis man auf Stellen kommt, wo die Rinde mit dem Bast in normaler Verbindung ist. Das Ausschneiden darf nicht flach geschehen, vielmehr muß die Narbe der Rinde senkrecht auf dem Holze sein. Das Ausschneiden besorge man nur mit der Spitze des Messers, welches bei dieser Arbeit ähnlich wie bei dem Schröpfen oder Aderlassen geführt wird. Ist nun die Wunde von der Rinde bloßgelegt, so verstreiche man die offen gelegte Stelle alsbald mit kaltschmelzigem Baumwachs, welches möglichst dünn aufgetragen werden muß. Die vom Hagel stark betroffenen Zweige werden am besten abgebrochen.

Kaltschmelziges Baumwachs bereitet man aus gewöhnlichem Räbberharz, indem man das Harz über leichtem Kohlentfeuer schmelzen, aber nicht kochen läßt, dasselbe dann vom Feuer nimmt und unter 1 Pfund Harz 4-5 Lot Spiritus einrührt.

### Ferien-Strassammer in Graubenz.

Sitzung am 24. Juli.

1) Am Morgen des 7. Juni machte der Bahnhofrestaureur in Marienwerder die Wahrnehmung, daß die Kasse im Wartezimmer zweiter Klasse während der Nacht geöffnet und ihres Inhaltes beraubt war. Der Verdacht, dies gethan zu haben, lenkte sich sofort auf zwei Kellerlehrlinge, nämlich auf einen vor einiger Zeit vor dem Diebstahl entlassenen Kellerlehrling Marquardt und den noch im Dienst befindlichen Gehrling August Klossowski aus Marienfelde. In der heutigen Verhandlung erklärt der letztere, daß er sich nur insofern an dem Diebstahl beteiligt habe, als er die Kasse stand, während der Marquardt den Diebstahl vollführte. Für seine Bemühung will Klossowski 21 Mark erhalten haben. Der Gerichtshof nahm in diesem an, daß Klossowski sich mit dem Marquardt verabredet habe, den Diebstahl auszuführen, und daß die That gemeinschaftlich ausgeführt worden sei. Da Marquardt bisher nicht gefasst worden ist, konnte vor der Hand nur gegen Klossowski verhandelt werden, und dieser wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

2) Unter der schweren Anlage der Unterschlagung im Amte stand der Gerichtsschreiber Adolf Petersen aus Danzig. Derselbe war vom Jahre 1886 bis zum 1. Mai 1890 bei dem Amtsgericht in Marienwerder und zwar im Bureau 4, in welchem die Vormundschaftsachen bearbeitet wurden, beschäftigt. Unter diesen befand sich auch eine Gebrüder Goldbedsche Waise im Betrage von 24 000 Mk.; diese Summe war theils in Westpreussischen Pfandbriefen, theils auf ein Sparcassenbuch eingetragene. Zu den Obliegenheiten des Angeklagten gehörte es nun, die Verfügungen des Vormundschaftsrichters auszuführen. Im Februar v. J. waren die Zinsen im Betrage von 87 Mk. fällig, und Petersen erhielt den Auftrag, diese Summe abzugeben und auf der Sparcasse zinsbringend zu hinterlegen. Er sandte auch einen Gerichtsdienner zu der Regiments-Kassiererei; es wurde indessen dieses Geld nicht baar, sondern in Koupons ausgezahlt, und mit dieser Summe sandte er sofort den Gerichtsdienner zu einem Bankier, um sie einzuzuwählen, doch unterließ er es, dieselbe in das Sparcassenbuch, welches er vorher von der Hinterlegungsstelle, der Regierung, erhalten hatte, eintragen zu lassen, er behielt sowohl das Kassenbuch als auch das Geld für sich. Ebenso machte er es mit einer Summe, die er im Juli v. J. in Höhe von 428 Mark in Koupons ausgezahlt erhielt. Als nun im Dezember ein anderer Beamter, der ebenfalls mit den Vormundschaftsachen beschäftigt war, einen Betrag abgeben wollte, entdeckte er, daß zwar eine Erlösungsurkunde um Herausgabe des Sparcassenbuches vorhanden war, daß jedoch eine Bescheinigung über die Wiederhinterlegung desselben fehlte. Bei näherer Nachforschung stellte es sich heraus, daß sowohl die Akten über die Goldbedsche Angelegenheit, als auch das Sparcassenbuch verschwunden waren. Dieses Vergehen konnte nur Petersen, dessen Familie auf großem Fuße lebte und dessen finanzielle Verhältnisse sehr zerrüttet waren, ausgeführt haben, und er hatte auch, um die Entdeckung seiner Unredlichkeit so lange wie möglich hinauszuschieben, im Geschäfts-kalender falsche Eintragungen gemacht. Petersen wurde demnach der Ausführung der Unterschlagungen und der Beiseiteschaffung des Sparcassenbuches als auch der Akten für überführt erachtet und zu zwei Jahren Gefängnis sowie zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Seinem Antrage, ihn auf freien Fuß zu setzen, zu welchem Behufe ein Verwandler von ihm 50 000 Mk. Kaution unter Anzahlung von 6000 Mk. in Rumänischen Eisenbahn-Aktien stellen wollte, wurde nicht stattgegeben, da der Verdacht, er wolle sich der Strafe entziehen, sehr nahe lag, zumal seine Karriere als Beamter durch sein eigenes Verschulden vollständig vernichtet ist.

### Urfula.

Novelle von Rudolf Immann.

Der Morgen war kalt, aber sonnig, der starke Wind hatte die Wolkenfelder verjagt. Das Städtchen hatte sein Aussehen verändert; überall blühten die Fahnen, wie die kleine Urfula das nannte, Gütelanden zierten manche Häuser, und auf dem Festplatze flatterten lustig bunte Wimpel. Ein gepudertes Menschenmenge, aus den benachbarten Städtchen und vom Lande, wogte durch die sonst so schweigenen Straßen, die Schulen waren heute geschlossen, und die Garnison hatte einen Festtag. Am Nachmittage zog Alles auf den Rennplatz; Tribünen waren errichtet worden und Zelte aufgeschlagen, und die Regimentsmusik that mit schmetternden, anfeuernden Weisen ihr Möglichstes. Der Majorats Herr von Bussfe war noch zu rechter Zeit erschienen, um den Sieg — oder die Niederlage — seiner ungarischen Reiter selber mit anzusehen. „Blitz“ hielt sich beim Steepleschafe gut, aber Redens Meinung war die richtige gewesen, er fiel auf der letzten Strecke ermüdet ab und erreichte das Ziel nur als Zweiter.

Das größte Interesse konzentrierte sich auf die vorletzte Nummer des Programms, das Hinderniß = Rennen, für das fünf Pferde gemeldet waren. Das Bauernrennen sollte den Beschluß machen.

„Nimm Dich in Acht, Heinrich,“ sagte der Majorats Herr mit väterlicher Warnung zu seinem Bruder, „halte ihn nicht zu fest; aber bei den Hindernissen mußt Du kurz fassen. Ich habe ihn oft probirt.“

Der Premier nickte ihm und Reden zu, dann sprang er in den Sattel.

Der Ablauf glückte erst nach mehrmaligen Versuchen, dann ging Alles glatt von Statten. Wie üblich, folgten die Zuschauer dem Wettkampfe mit steigender Aufregung.

„Blau — seht ihr den blauen? Blau ist ausgebrochen! Uha, das Husarenpferd! Wer ist vorn? Schwarz und roth! Wer wettet auf Schwarz und Roth?“

So tönte es im Kreise. Schwarz und roth waren Hartwuchs Farben, seine Stute blieb bis zur Hälfte der Bahn an der Spitze.

Aber dann ließ Bussfe sein Pferd ausgreifen: das edle Thier flog wie ein Pfeil dahin, und bald hatte es Hartwuchs braune Stute erreicht und nach kurzem Rennen überflügelt. Einer der Wettbewerber war ausgebrochen und kam nicht mehr in Betracht, die beiden anderen blieben zurück. So gestaltete sich das Rennen zu einem Wettreiten zwischen den beiden Premierlieutenants der Garnison, die schon so wie so, seit Jahren, in ziemlich schroffem Verhältniß zu einander gestanden hatten.

Bussfe erreichte die letzte Hürde vor Hartwich; „Komet“ nahm das Hinderniß spielend. „Hurrah! Hurrah! Grün und Silber — dies waren Bussfes Farben — Grün und Silber siegt!“ Der kleine Reutenant von Reden, der mit dem Stecher sorgfältig jeder Bewegung gefolgt war und neben dem Majorats Herrn stand, kam ganz aus seinem Sattelton und seinem py-ra-mi-da-len Gleichmuth heraus und schrie, bis er purpurroth im Gesicht war.

„Heinrich reitet wirklich famos,“ bemerkte der ältere Bussfe, „er ist der Sieger.“

Hartwich machte einen letzten Versuch und stachelte sein Roß in übertriebener Weise. Das wurde dem etwas eigensinnigen Thiere unbecomlich, vor der Hürde bockte es; flog dann zwar hinüber, aber sprang zu kurz, so daß es in den dahinter liegenden Graben kollerte und sich überdrehte.

Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens; Hartwich lag unter dem Pferde. Der Reiter wie das Thier regten sich nicht mehr.

Während Heinrich von Bussfe unter dem Trompetenschall als Sieger das Ziel erreichte, eilte man von allen Seiten herbei, um nach dem Gefürzten zu sehen. Die Stute war todt, sie hatte das Genick gebrochen; Hartwich athmete noch. Man machte eine Pobre. Soldaten, die zur Hand waren, trugen den Aermsten, so rasch es ging, in das nahe gelegene Garnisonlazareth. Das meitere Rennen wurde unter dem Eindruck dieses peinlichen Unfalles aufgegeben.

Eine halbe Stunde später, als der Sieger mit seinem Bruder und den Kameraden bei einer Bowle im Kasino saß, eilte der Arzt herbei.

„Herr von Bussfe!“ sagte er zu dem Premierlieutenant gewandt, „Herr Hartwich wünscht Sie zu sprechen!“

„Wie sieht es, Doktor?“ fragte man von allen Seiten. Der Arzt zuckte die Achseln. „Menschenshilfe ist vergebens, er kann höchstens noch ein bis zwei Stunden leben. Das Rückgrat ist verletzt.“

„Ein fataler Gang!“ bemerkte Bussfe zu seinem Bruder, „Du mußt wissen, daß wir uns seit je schlecht mit einander gestanden haben. Aber einem Sterbenden kann man die Bitte nicht abschlagen. Ich suche Dich nachher in Deinem Hotel auf, mir ist die Lust an dem Siege gründlich vergällt worden.“

Damit ging er.

Fast eine Stunde verfloß, bis er Reden und seinen Bruder im Gasthause aufsuchte. Er erschien in tiefer Bewegung.

„Der unglückliche Mensch!“ sagte er. „Es kann jeden Augenblick mit ihm vorbei sein.“

„Was wollte er denn noch von Dir?“ fragte Reden.

„Er hat sein Testament gemacht und mich zum Vollstrecker und zum Vormund seiner Tochter ernannt.“

„Seiner Tochter? War er denn verheirathet?“

„Ja, Rohr hatte Recht mit seiner Ahnung. Die letzten Geständnisse des Sterbenden waren erschütternd. Seine Tochter und einzige Erbin — ist unsere Urfula. Sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen fällt ihr zu, seine Frau soll nichts erhalten, soll auch für das Kind in keiner Weise sorgen. Es ist ein unbegreiflicher Haß, der noch über das Grab hinausreichen möchte.“

„Wo steckt denn seine Frau?“ fragte der Majorats Herr.

„Er lebte von ihr getrennt, soviel ich vernahm, er galt beim Regiment für einen Junggeheilen.“

Der Bruder nickte und starfte wie geistesabwesend eine Weile aus dem Fenster. Dann sagte er langsam: „Seine Frau — ich habe vorhin gleich an sie telegraphirt — es ist Cäcilie Gerhards, das Gesellschaftsfraulein unserer Kousine Körber.“

### Schluß.

Den Premierlieutenant Hartwich bedeckte bereits der Regen, als seine Gattin eintraf. Das Telegramm hatte sie nicht sofort erreicht, da sie mit der Baronin nach Dresden verreist war.

Als sie in Bussfes Wohnung angelangt war, wollte Urfula die schwarzgekleidete Dame nicht sofort wieder erkennen; aber bald begann sich die Kleine und warf sich der lieben Tante in die Arme, die sie von nun an Mutter nennen durfte.

„Ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig, Herr Premierlieutenant,“ sagte sie, als der Sturm der ersten Freude am Wiedersehen des geliebten Kindes vorüber gegangen war.

„Gehiß, mehrere Erklärungen, Frau Premierlieutenant Hartwich,“ erwiderte Bussfe gravitatisch, während ein leichtes Zucken um seinen Mund ging.

„Ich lernte den Verstorbenen in England kennen, wohin ich meine leidende Mutter begleitet hatte. Ich war damals recht jung und unerfahren und glaubte keinen Versicherungen unwandelbarer Liebe, seinen Schwüren — wir schlossen eine heimliche Ehe. Hier sind die Papiere.“

Sie wies auf ein Kästchen, das sie auf den Tisch gestellt hatte. Bussfe nickte stumm.

„Als dann meine Mutter gestorben war, kam es Alles anders, wie ich gedacht. Hartwich hatte gemeint, ich besäße ein bedeutendes Vermögen — doch es stellte sich heraus, daß ich — eine Bettlerin war. Ein Konkurs beraubte mich meiner letzten Habe. Damals litt ich unsäglich — er trennte sich ganz von mir — ich glaube, er ließ sich verhehlen. Als nun Marie — oder Urfula — geboren war, sah ich keine Möglichkeit, mich und mein Kind zu ernähren. Da faßte ich einen verzweifelten Entschluß. Ich fuhr mit dem Kinde bis an die Eisenbahnstation, die hier ganz in der Nähe liegt — Neustadt, glaube ich. Unweit des Städtchens wohnte meine alte Amme, die an einen Kleinbauer verheirathet ist und sehr an mir hängt. Ich bewog sie, eines Abends hierher zu fahren und das Kind — möglichst ungesehen — an den Vater abzuliefern. Ich wollte wenigstens dem Kinde seine Zukunft retten. Sie verwechelte die Wohnung — Niemand sah sie — sie brachte Urfula auf Ihr Zimmer.“

„Das ist Alles, Herr von Bussfe,“ sagte sie nach einer Pause. „Das Uebrige wissen Sie ja — sein tiefer Haß gegen mich ist mir heute noch unerklärlich.“

„Und weiter hätten Sie mir nun nichts zu erklären, Frau Premierlieutenant — oder Cäcilie Gerhards?“

„Herr von Bussfe!“ stammelte sie.

„Cäcilie!“ rief er mit leidenschaftlich vibrierender Stimme, „Dein Kind hast Du wieder — willst Du nicht auch den Pflegevater mitnehmen und Frau Premierlieutenant bleiben?“

Sie sah ihn an — dann lag sie in seinem Arm.

„Tante!“ rief das Kind.

„Nein, Urfula, nicht Tante, Mutter mußt Du sagen?“ verbesserte es der freudestrahlende Bussfe.

„Mutter“, sagte die Kleine, „nicht hast Du den Bussfe auch lieb, ich habe ihn sehr lieb.“

Der Vorhang fällt — drei glückliche Menschen!

Der Hauptmann Heinrich von Bussfe — gegen Ende des Jahres avancirte er — nahm einige Jahre darauf seinen Abschied. Sein Bruder starb frühzeitig — er ist jetzt Majorats Herr auf Bussenrode. Es ist dafür gejorgt, daß das Geschlecht nicht ausstirbt — drei Söhne und zwei Töchter wurden ihm bescheert.

Und Urfula, der Findling?

Reden machte später schnell Karriere; er ist heute Oberstlieutenant. Er lebt in den glücklichsten Verhältnissen und hat eine reizende kleine Frau, die er „pyramidal“ lieb hat.

Seine Frau? — Nun, das ist ja die kleine Urfula?

[Schnelles Tödien der Krebse.] In der Regel werden die Krebse im kalten Wasser zum Kochen an das Feuer gebracht. Der Münchener Thiergärtnerverein hat diese grausame Leihung der Hausfrauen gerügt und zur Behergung empfohlen, die Krebse alsbald in siedendes Wasser zu bringen. Das Studium der Natur hat aber noch Besseres gelehrt. Der Magen der Krebse entleert sich in den Darm, der in gerader Linie nach dem Schwanz geht und sich in dem an der mittelsten Scherenkloffe liegenden After öffnet. Da dieser Darm eine absolute Lebensbedingung des Krebses ist, so ist dessen Zerstörung das leichteste und zuverlässigste Mittel, den Krebs augenblicklich zu tödten. Man braucht nur die mittelste, breieste, mit dem After versehene Schwimmkloffe herauszuziehen, und der Krebs ist todt.

Geschäftliche Mittheilungen.

[Feuer-Löschprobe.] Kürzlich fand in Thorn auf dem militärischen Terrain nahe der Palm'schen Reithahn eine Löschprobe mit Bauers Annihilator statt. Es wurden zwei Haufen angehäufet. Der erste bestand aus 1 1/2 Kubikmeter trockenem Klobenholze, der zweite aus 1 Kubikmeter Holz und 3 Ctr. Stückholze. Die Zwischenräume wurden mit Hobelspänen gefüllt. Nachdem der erste Holzhaufen angezündet war und 12 Minuten lang gebrannt hatte, löschte der Vertreter der Fabrik mit der Maschine Nr. 2, welche mit 12 Liter Löschmasse gefüllt war, das Feuer in 1 1/2 Minuten und zwar so gründlich, daß man die verkohlten Holzstücke in die Hand nehmen konnte. Der zweite Haufen, aus Holz und Kohlen bestehend, war 33 Minuten in Brand und wurde mit 20 Liter Löschmasse in 1 1/2 Minuten gelöscht. Den Löschproben wohnten bei die Herren Garnisondirektor Menne, Proviantmeister Schulz, Ingenieurleutenant von Chamier, Direktor der Militärfeuerwehr, der städtische Feuerinspektor Veipolz, der Führer der freiwilligen Feuerwehr Drechslermeister Vorkowski und sämmtliche Kaserneninspektoren. Die Wirkung der Löschmasse war namentlich beim zweiten Haufen überraschend. Die Garnisonverwaltung und das Proviantamt haben sich für die Anschaffung der Bauerschen Annihilatoren entschieden. Ein ebensolcher Annihilator, wie er bei den Löschproben benutzt wurde, ist auch für die Druckerei des „Gefelligen“ angeschafft worden. Der Annihilator ist auch als Gartenspitze sehr gut zu verwenden. Zu beziehen sind Annihilatoren von dem Erfinder Siegfried Bauer, Bonn a. Rh.

[Bergleiche Mühe.] Eine harte Probe auf ihre Debesicherheit und Unverwundbarkeit hatten kürzlich die Aderkanten Geldschränke zu bestehen. Es wurden nämlich in Gegenwart von zwei gerichtlich vereideten Berliner Sachverständigen durch drei in diesem Fache erprobte Schlossergesellen, die mit den raffinsten und neuesten Einbruchswerkzeugen versehen waren, Versuche vorgenommen, einen Aderkanten Geldschrank zu öffnen. Zunächst wurde versucht, dessen Wände mit den besten Gußstahlbohrern zu durchlöchern; aber schon nach elf Minuten wurde dies aufgegeben, da die Stahlbohrer an der Härte des Panzers theils sich abstumpften, theils abbrachen. Darauf wurde der Angriff an der vertieft, nicht glatt liegenden Thür unternommen. In der oberen linken Ecke derselben wurde mit Gußstahlbohrern ein Loch gebohrt, dahinein ein Gewinde geschnitten und in dieses eine Schraube gesetzt. Mittels der furchtbaren Gewalt, die eine solche Schraube entwickelt, hoffte man die vertiefte Thür herauszuheben. Aber auch dies mißlang; denn bald war das Gewinde überdreht, die Schraube saß nicht mehr und die Ecke schnappte, federnd immer wieder zurück. Es war nur noch ein Versuch möglich. Der Geldschrank wurde umgelegt und die beiden Sicherheitsreifen oben und unten durchschnitten. An der Vorderseite desselben wurde dann eine fogenannte Spannschraube von Stahl von fast fünfzweihundert Pfund Stärke und seinem Gewinde angelegt. Mit ihr sollte der obere Umfassungsmantel auseinander getrieben und somit die Thür geöffnet werden. Obwohl Gesellen und Meister mit vereinten Kräften an einem langen, schweren Hebel den Umfassungsmantel zu zerprengen suchten, so erwies sich dennoch ihre Mühe gegenüber der Festigkeit des Materials als zwecklos. Der Versuch hat insofern ein allgemeines Interesse, als er zeigte wie welt man, speziell die genannte Firma, in Erreichung von Debesicherheit beim Bau eiserner Schränke gekommen ist.

## Der freihändige Holzverkauf

der Gutsforst Gr. Leistenau  
undet wöchentlich einmal (4019)  
am **Mittwoch**

Alle Aufträge und Bestellungen  
sind bis 12 Uhr Mittags beim Förster  
Kette in Groß Leistenau vorzu-  
legen. Die Holzabfuhr darf erst nach  
der Bezahlung an die Forstkasse in Ro-  
stall stattfinden.

Die Forstverwaltung.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise von  
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei (4224d)  
J. Lichtenstein, Böbau Wpr.  
A. Ertel, Riesenburg.

## Für Handelsleute und Hausirer!

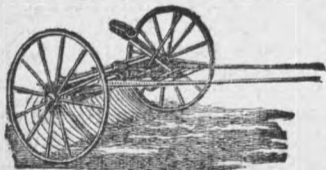
Gestricke Wollwaren: Westen,  
röcke, Beinkleider, Kinder-Trikots,  
Normal-Hemden und -Hosen etc.  
fabriciert in großartigem Maßstabe und  
liefert ohne Zweifel am billigsten

Otto Rothe,

Wollwaren-Fabrik,  
Fraustadt i. P.

Kilofr. Preislisten gratis u. franco

## Pferderechen



System

Tiger & Hollingsworth  
mit orig. amerikanischen Binten,  
in unübertroffener Ausführung,  
offerieren als Specialität zu bil-  
ligsten Preisen (7846)

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

## Brellsteine

sind in allen gewünschten Längen zu  
haben bei F. Nehlipp, Schönan,  
Kreis Schwes. (3902)

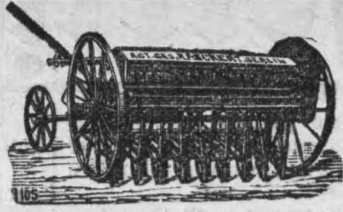
## Molkerei-Einrichtungen

für Dampf- u. Gelpolbetrieb liefern  
Karl Roensch & Co.  
Maschinenfabrik und Eisengiesserei  
(4297e) Allenstein.

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,  
Glantzapeten " 30 " "  
Goldtapeten " 20 " "  
in den schönsten u. neuesten Mustern.  
Winstertarten überall hin franco. (8732)  
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

C. Ade's Kassenfabrik Berlin vorsondel  
nenesten  
Kassen-Katalog (381)



## Action-Gesellschaft H. F. Eckert, Bromberg

offerirt:

Lindenhofener Grünfütterpresse,

Pferde-Rechen

Construction Tiger und Hollingworth, in solider Ausführung.

Berolina-Drillmaschine

einzigste Maschine, die bei jeder Fahrgeschwindigkeit, flachem  
oder coupirtem Terrain, am Haage wirklich stets gleich-  
mässig säet. In ganz kurzer Zeit mehr als 1000 Stück verkauft.

Bauboden-Düngerstreu-Maschine

vertheilt ganz fein jegliches Düngemittel, sei es trocken und  
staubig, oder feucht und klebrig. Volle Garantie dafür gewährt.  
Stets Lager von Schlör's und Hampel's Düngerstreuern.

Dampf-Dreschsätze

3, 5, 6, 8 u. 10-12 HP. Reiner Ausdrusch u. vorzügliche  
Reinigung garantirt. Eigenes und Englisches Fabrikat. Mehrere  
hundert Locomobilen und Dampfdreschmaschinen im Betriebe.

Complete Rosswerke und Dreschmaschinen,

Spezialität für mittleren und grossen Betrieb.

Patent-Elevatoren

22' Höhe, zu Dampfdreschmaschinen. Preis 400 Mark.

Eckert's berühmte mehrscharige Pflüge,  
gehen leicht und sicher und sind aus vorzüglichem Material hergestellt.

Eckert's Eggen, Ringelwalzen,

Cambridgewalzen, Grubber

in sehr grosser Auswahl und billigen Preisen.

Cataloge und Preislisten

gratis und franco. Sehr coulante

Zahlungsbedingungen.



## Hamburg - Amerikanische Packfahrt Actien Gesellschaft

Express-  
Postdampfschiffahrt  
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

zwischen  
Hävre-Newyork, Hamburg-Westindien.  
Stettin-Newyork, Hamburg-Havana,  
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilen: A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar  
Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Pock,  
Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kamke, Flatow. (461)

Gebrauchter  
**Dampf-Dreschkasten**  
60", aus der Fabrik  
Garret, Sons & Co.  
gut reparirt, steht billig zum Verkauf.  
Gesellschaft Eckert, Bromberg (2553)

**Thomasmehl.**  
Nachdem es uns gelungen ist, einen neuen Posten Thomasmehl  
mit garantirt 18% Phosphorsäure und mindestens 75% Feinmehl (beis-  
sächlich sind bisher über 90% Feinmehl geliefert) von außerhalb des „Thomas-  
mehringes“ lebenden Fabrikanten zu acquiriren, offeriren wir denselben  
unter aller Garantie für Gehalt an Phosphorsäure, Feinmehl und  
Freiseln von Rebonda-Phosphat den Landwirthen für 490 Mark pro  
200 Ctr.; bei Bestellung von mindestens 600 Ctr. für 486 Mk. pro 200  
Ctr. frei Danzig. Das durch unsere Vermittelung verkaufte Thomasmehl  
ist die billigste Waare, die in diesem Herbst zum Angebote kommt, da  
die zum „Ringe“ geböhrigen Firmen gleiche Waare nicht unter 522 Mark  
verkauft dürfen. — Bestellungen erbiten wir thunlichst bald an die Adresse  
des Oeconomie-Rath Dr. Oemler in Danzig. (3714)  
Die Hauptverwaltung  
des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe.

Reinen Hebensaft, a. eig. G., aners-  
gn, roth & Tr. 100, u. 80 Pf., off. **Preßhese** täglich frisch, (9452)  
Eckert, Lehrer, Grünberg i. Schl. Julius Wernicke, Zablatstraße.



Aus meiner Vollblut-Rambouillet-  
Heerde verkaufe ich (3013e)

## Springf. Böcke

von jetzt freihändig.

Donner,

Rögnal Oberamtmann,  
Steinau b. Tauer



## Bock-Auction

in  
Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz  
Tochterheerde der Freiherren v. Richt-  
hofen'schen Rambouillet-Vollblut-  
Herde Brehelshof in Schlesien  
findet am

2. August 1890

Nachmittags 2 Uhr

statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen

Wagen Bahnhof Schönbrück zur Ab-  
holung bereit (2475)

Die Gutsadministration.



## Bock-Auction

zu  
Dembowalonka Wpr.

Mittwoch, den 30. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr

über ca. 30 sprungfähige Rambouillet-  
Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Es sind dieselben schön entwickelt,  
von grosser und tiefer Figur, bei edler  
Kammwolle. Die Heerde wurde 1865  
durch Auswahl der Elite aus den Heerden  
von Guérin-Challet, Simonet-Villiers u.  
Lefebvre-St. Escobille gebildet und stets  
reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auction  
auf Wunsch. F. v. Hennig.

## Moritz Schloss

Halle a/S. und  
Schwanfeld (Bayern)

früher Mitinhaber der Firma Kahn  
& Schloss, Magdeburg u. Halle  
a/S., des grössten Zug- und Zuchtvieh-  
Geschäfts Deutschlands in den letzten  
Jahren ihres Bestehens, empfiehlt sich  
zur Lieferung von (2415)  
bayerischen Zugochsen, 3/4 ll.  
2 jährigen bayer. Stieren  
sowie Simmenthaler Zuchtvieh.

In Ditzschewo steht ein sprung-  
fähiger, schöner, 6 Monate alter

## Eber

zum Verkauf. (4037)

Ga. 60 Faselschweine

stehen 3. sofortigen Verkauf in Wons in  
bei Dohrowo Westpr. (4036)

10 Holländer Stiere zur Mast,  
1 sprungfähiger Eber (gr. Dorfhirse)  
verkauft. (3967)

Ein Stellmacher (verheiratet),  
ein Nachtwächter

gesucht zu Martini cr. in Kl. Ellernitz  
ver Mihalbe.

4 junge Doggenhunde  
hell-graugelb, mit schwarzer Maske, ver-  
kauft in 4 Wochen a 25 Mk. p. Stück  
und bitter um Bestellungen E. Neufeld  
in Rosenthal b. Neiden. (3904)

## Ein Reitpferd

dunkelbraune Stute, 8 Jahre alt, edel  
gezogen, firm geritten, als Damen-  
pferd gegangen, preiswerth zu verkaufen.  
Zu besichtigen u. in Eschenhof  
bei Trebbin. (4007)

## Ein neues, großes Gethaus

in Graudenz ist besonderer Umstände-  
halber äusserst günstig  
billig zu verkaufen. Jährlicher Miet-  
ertrag durchschnittlich 6500 Mark, An-  
zahlung 15000 Mark.

Meldungen werden brieflich mit  
Aufsicht Nr. 3768 durch die Exped.  
des Gefelligen erbeten.

Ein Gastwirthschaft  
v. 1. Oktob. cr. zu vermieten b. Herrn  
Heyman Mamroth, Knowra law.

## Mühle

Suche eine am liebsten  
Wassermühle oder auch gute Gast-  
wirthschaft mit 6-9000 Mk. Anzahl.  
zu kaufen. Gest. Off. verb. briefl. m.  
Aufsicht. Nr. 4099 b. d. Exp. d. Gef. erb.

Mehrere sehr gute Grundstücke in  
verschiedenen Grössen, sehr guter Boden,  
hübsche Gebäude, vorzügliches Inventar  
und mit der ganzen Gente, sind preis-  
werth zu verkaufen durch (3847)  
L. Jacoby, Neuenburg.

## Eine Abbau-Besitzung

bei Elbing, 300 Morgen groß, gute  
Lage und guter Boden, sofort zu ver-  
kaufen. Off. unt. O. 142 an die Exped.  
der „Elbinger Bzt.“ in Elbing. (5359)

## Günstige Kapitalanlage und Stabilisirung.

Beabsichtige anderer Unternehmungen  
wegen meine gut eingeführte und im  
Betriebe befindliche

Stab-Jalousien-Fabrik

Fabrikgebäude, Baupläge, Maschinen,  
vollständig eingerichtete und dazu ge-  
hörige Klempnerei, Vorräthe u. c. c., für  
den Inventurwerth von ca. 50000 Mk.  
bei entsprechender Anzahlung zu ver-  
kaufen. Hypothek 10500 Mk. eingetragen.  
Ohne Concurrenz in den Provinzen  
Posen, Ost- und Westpreußen.

Schriftl. Meldungen werden brieflich  
mit Aufsicht Nr. 883 durch die Expe-  
dition des Gefelligen erbeten.

## Das Rittergut Kl. Lüblow

Kr. Lauenburg i. Pomm., soll erbeth-  
lungshalber verkauft werden. Das-  
selbe war fast 50 Jahre in der Hand  
eines sorgfältigen Wirthes, befindet sich  
daher in guter Cultur. Areal ca. 2300  
Morg., davon ca. 1600 Morg. Acker,  
500 Morg. Wald. Auskunst erteilt der  
Bevollmächtigte H. Fliessbach auf  
Schottschewke ver Zelasen. (3541)

## Mein Grundstück

in Unislaw, Kr. Kulm, in der Nähe  
der Zuckerfabrik Unislaw, 64 Mg. groß,  
durchweg Weizenboden, gute Gebäude,  
mit voller Ernte, lebendem und totem  
Inventar, unter günstiger Anzahl. z. verk.  
Wittwe C. Wirth, Bessertin.

## Mein herrschaftl. Haus

gelegen in einem grossen Kirchdorf, be-  
stehend aus 6 Zimmern nebst Küche u.  
Keller, einem Waschküchen und Stallung  
und seinem Obst- und Blumen-garten,  
circa 2 Morgen Gartenland, bin ich  
Willens, aus freier Hand zu verkaufen.  
A. Pawlowski, Altmark.

## Mein Haus

worin seit vielen Jahren  
das einzige Leder-Ge-  
schäft am Platze be-  
trieben wurde, beab-  
sichtige ich u. günstigen  
Bedingungen von so-  
fort zu verkaufen oder  
zu verpachten. (4040)

## Bernhard Lewy, Dt. Eylau Wpr.

Weine in Besznica bei Gorzua  
befindliche (4038)

## Krugwirthschaft

mit 100 Morgen Land, bin ich Willens,  
vom 1. October cr. mit auch ohne Land  
anderweitig zu verpachten. Restantien  
erliche ich, sich mit mir in Verbindung  
zu setzen. W. Neumann,  
Holzhandlung, Lautenburg.

Ersteint  
in der  
Beran  
werden  
Postäm  
genom  
Das  
an Deut  
keinswe  
genom  
englische  
(der Wi  
Geg  
habe er  
rechtlic  
Stimmu  
Gebiets  
Wachtbe  
während  
übung d  
damit W  
fugniß,  
werde,  
welche e  
theiten.  
dessen L  
betheiligt  
handlung  
Der  
Gladston  
nicht the  
billige.  
Fall bet  
lamentis  
gierung  
treuung  
Drucke  
überneh  
Krone, f  
aufgegeb  
In d  
Beterung  
Steben  
englische  
zukünftig  
Berwerb  
Stanley  
geben kö  
mit dem  
Folgama  
kommen,  
liche Zu  
richtig)  
die Freu  
Bundesg  
Zu d  
afrika  
D. Wo  
auf den  
namentl  
als eine  
gerechnet  
Zanzibar  
sicherste  
kannte  
großen  
Karte, di  
müsse, ja  
station ei  
dem eng  
zu bieten  
an sich  
handel l  
Geld un  
sei der  
müsse, e  
zugrecht  
Preisgeb  
erfolgt s  
Wirksam  
damit n  
Zanzibar  
gendes v  
Das  
Rüste zu  
anderen  
werden.  
allen W  
Wetter  
häuser u  
direktes  
allen S  
Telegra  
mehr so  
zu grün  
welches  
dort, so